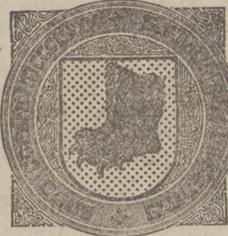


# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2.80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann, Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stells.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimatkreis, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. XI.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Stiller-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 292

Dienstag, den 15. Dezember 1936

88. Jahrgang

# Der Urteilspruch von Chur

## Zuchthaus für den Mordjuden

Das Kantonsgericht Graubünden in Chur hat den Juden David Frankfurter wegen vorsätzlichen Mordes an dem Landesgruppenleiter der Schweiz der NSDAP, Wilhelm Gustloff, zu der vom Ankläger beantragten Strafe von 18 Jahren Zuchthaus verurteilt. Auf die Strafe werden acht Monate Untersuchungshaft angerechnet. Die bürgerlichen Ehrenrechte sind ihm für die gleiche Zeitdauer aberkannt. Ferner wurde auf lebenslängliche Landesverweisung erkannt. Der Verurteilte wird grundsätzlich zum Ersatz des durch das Verbrechen verursachten Schadens verpflichtet. Er hat außerdem sämtliche Untersuchungs-, Gerichts- und Strafvollzugskosten zu tragen.

Mit diesem Urteil ist der kriminell-prozessuale Teil des Falles Frankfurter abgeschlossen. Verschiedene wichtige Fragen mußten ungeklärt bleiben, ohne daß dies ein Verschulden des Schweizer Gerichts wäre. Einer anderen Stelle muß es überlassen bleiben, diese Fragen zu klären. Wenn jetzt Deutschland sich dieser Seite der Angelegenheit annimmt, so kann niemand ihm den Vorwurf machen, daß es in ein schwebendes Verfahren eingreift.

### Deutschland verlangt volle Klärung

Durch das Urteil von Chur ist der Mordmord an Wilhelm Gustloff nach unseren Begriffen keineswegs restlos geklärt. Gewiß überrascht uns dieses Urteil nicht, denn nach den für den Kanton Graubünden geltenden Gesetzen war kaum ein anderer Ausgang des Prozesses zu erwarten.

Das Wichtigste an dem Urteil ist die Tatsache, daß der ungeheure Entlastungsvorstoß, wie er von der Weltliga zur Abwehr des Antisemitismus für Frankfurter gegen das Churer Gericht unternommen worden ist, auf der ganzen Front zusammengebrochen ist.

Der amtliche Ankläger hatte in seiner Anklagerede die ruchlose Tat Frankfurters als gemeinen Mord bezeichnet und eine Sühne verlangt, die Frankfurter auf 18 Jahre hinter Zuchthausmauern hält. Das Gericht ist diesem Antrag gefolgt und hat trotz des Versuchs der Hintermänner Frankfurters durch eine infamische Grenelheke-Propaganda durch den Verteidiger Dr. Curti sich von diesem Urteil nicht abbringen lassen. Damit bringt das Gericht zum Ausdruck, daß die Auslassungen und Einwendungen Curtis nicht den geringsten Eindruck in seiner Beurteilung des Mordfalles hinterlassen konnte.

In der Gerichtsverhandlung sind zwar die Hintermänner des Mordjuden Frankfurter nicht festgestellt worden, weil man sich in Chur offenbar scheute, die Schleier zu zerreißen, die hier die Fäden verdecken sollten, die zur Mordzentrale führen. Wahrscheinlich war die Schweiz auch nicht in der Lage, angesichts der von der genannten Weltliga systematisch betriebenen Verdunkelungspolitik die Klärung herbeizuführen. Wir sind überzeugt, daß es der schweizerischen Regierung und den schweizerischen Behörden ernst gewesen ist, diesen gemeinen Mord an Wilhelm Gustloff restlos zu sühnen.

Wenn somit von dem Schweizer Gericht der kriminell-prozessuale Teil des Mordfalles abgeschlossen worden ist, so wird es sich jetzt darum handeln, auch die politische Seite

nach jeder Richtung hin zu klären und zu bereinigen. Der Churer Prozeß und seine Begleiterscheinungen haben ziemlich eindeutig erkennen lassen, daß die Weltliga zur Abwehr des Antisemitismus die Verteidigung des Mordjuden übernommen hatte und die Mittel aufbrachte, die notwendig wurden, um diese Verteidigung mit dem Ziel zu führen, daß Frankfurter ein Opfer des Nationalsozialismus geworden sei. Inzwischen sind aber einige Anhaltspunkte dafür bekanntgeworden, daß diese Weltliga nicht nur einen Klaffgenossen zu verteidigen sich bemühte, sondern daß

in den Kreisen dieser Weltliga die Leute zu suchen sind, die den Mord an Gustloff aus Haß gegen den

Nationalsozialismus beschlossen, vorbereitet und Frankfurter mit der Ausführung der Mordtat beauftragt haben.

Der an anderer Stelle veröffentlichte Brief des jüdischen Rechtsanwalts Dr. Wyler, den dieser am 10. Februar 1936 an David Frankfurter gerichtet hat, beweist eindeutig, daß die Kreise um Dr. Wyler schon vor dem Mordfall Frankfurter kannten, und daß sie offenbar mit Frankfurter die Einzelheiten der Mordtat besprochen haben. Die Aufzeichnungen Frankfurters auf dem Deckel einer Zigarettenschachtel gewinnen jetzt mit dem erwähnten Brief vom 10. Februar ein ganz anderes Gesicht. Frankfurter hat sich zweifellos nach einer letzten Besprechung mit seinen Auftraggebern kurze Aufzeichnungen darüber gemacht, was er bei der Durchführung des heimtückischen Mordes an Einzelheiten zu beachten hatte. Dr. Wyler spricht in dem Brief davon, daß sich in Zürich einige Persönlichkeiten zusammengetan haben . . . um nicht nur die persönliche, sondern auch die finanzielle Seite der Angelegenheit zu erledigen. Wir erkennen also ziemlich deutlich, daß diese Persönlichkeiten in Zürich zu jenem Kreis gehört haben, die nach dem Belgrader

### Hintermänner finanzieren die Verteidigung

Schon am 10. Februar 1936, sechs Tage nach der Mordtat, erhielt der Mörder Frankfurter in das Gefängnis nach Chur folgendes Schreiben:

Zürich, den 10. Februar 1936.

„Lieber Herr Frankfurter!

Sie haben mich seit einiger Zeit zwar nicht mehr gesehen, aber in Ihrer heutigen Lage müssen Sie mir so viel Vertrauen entgegenbringen, daß Sie mir in diesem Moment es überlassen, den für Sie am besten geeigneten Verteidiger zu empfehlen. Ich kenne die Verhältnisse in der Schweiz und im Kanton Graubünden und kenne insbesondere alle geeigneten Anwälte, die in Ihrem Falle in Frage kommen.

In Zürich haben sich einige Persönlichkeiten zusammengetan, um Ihnen die denkbar beste Verteidigung, die Sie sich wünschen können, zu sichern, so daß nicht nur die persönliche, sondern auch die finanzielle Seite der Angelegenheit Sie nicht in der geringsten Weise beschäftigen muß.

Als Ihr Verteidiger ist in erster Linie der geeignete Herr Rechtsanwalt Dr. Eugen Curti, Zürich, und diejenigen Persönlichkeiten, die sich in dieser Angelegenheit zusammengetan haben, und die vor allem zu den Sachkundigen gehören, haben sich prinzipiell auf Herrn Dr. Curti geeinigt, der auch bereits grundsätzlich seine Zusage erteilt hat. Ich halte nach genauer Überlegung dafür, daß alle anderen Anwälte ausscheiden, wenn Herr Dr. Curti tatsächlich die Sache durchführt. Schreiben Sie mir also umgehend, ob Sie mir die Sorgen in dieser Sache überlassen und seien Sie sicher, daß alles in besten Händen ruht.

Mit freundschaftlichem Gruß

Ihr gez.: Dr. Veit Wyler.“

Dieser Brief dürfte eines der bedeutungsvollsten Dokumente darstellen, die für die Aufklärung der Hintergründe der Tat vorhanden sind.

### Der „Martyrer“ von Davos

In der in Prag erscheinenden jüdischen Zeitschrift „Medina Jvrit“ („Judenstaat“) verherrlicht ein gewisser Dr. J. Goldstein aus Wien unter dem Titel „Verbeugt Euch vor David Frankfurter!“ in der schamlosesten Weise den Mordmörder, indem er versucht, den verkommenen jüdischen Verbrecher als „Martyrer“ hinzustellen. Es heißt da u. a.: „Es wäre Pflicht aller Aufrechten gewesen — und allen voran die Pflicht der Juden — die Anklage gegen Frankfurter zu einer Anklage gegen das Ziel seines Revolverlaufs zu machen. Denn nicht der Mörder, sondern der Ermordete ist hier schuldig. Wer in David Frankfurter einen Mörder sieht, hat über sich selbst das Urteil menschlicher Kleinheit und Zämmlichkeit ge-

Die kriminelle Seite des Verbrechens David Frankfurters hat durch den Urteilspruch ihre Erledigung gefunden. Nicht erledigt ist jedoch die politische Seite der Mordtat Frankfurters und das ist, so schreibt der „Wöllische Beobachter“, eine Angelegenheit, die nicht die Schweiz, sondern allein das nationalsozialistische Deutschland und das Weltjudentum angeht. Daß das Weltjudentum neuen Kampf will, hat es durch die Wiederaufwärmung der Grenelpropaganda durch die Reden Dr. Curtis bewiesen. Die deutsche Antwort auf den jüdischen Mord in Davos steht noch aus. Sie ist noch nicht erfolgt, damit nicht einmal von Böswilligen eine „Einsparnahme“ auf das Schweizer Gericht konstituiert werden kann. Darauf aber soll sich das Weltjudentum heute schon verlassen können: Weber David Frankfurter, noch seine Hintermänner haben die ihnen übertragenen Aufgabe zum Nutzen des Weltjudentums durchgeführt.

der Beschluß jüdischer Freimaurer sich darüber einig geworden waren, daß etwas „gegen die Nazis“ getan werden mußte, um den Haß des Weltjudentums zu befriedigen.

sprochen. David Frankfurter ist ein Held, ein glühender Kämpfer für Menschenwürde und gegen Barbarei, ein stolzer Sohn seines Volkes — und eine Hand des Schicksals. Er ist unser David Frankfurter. Das Ziel seiner Kugel war das Herz, das Judenhaß gesät, das Hirn, das Program und unsägliche Peinigung der Juden ausgedacht hat. Er ist unser David Frankfurter. Nicht nur, daß wir uns seiner nicht schämen: Wir sind stolz auf ihn.

### Das Ergebnis in Chur

Professor Grimm zum Urteil.

Zu dem Urteil gegen den Juden David Frankfurter nimmt Professor Grimm u. a. wie folgt Stellung:

„Dieses Urteil ist für jeden, der an der Verhandlung teilnahm und Zeuge der Verurteilung wurde, das Gericht und die Schweizer Öffentlichkeit mit den schmutzigsten Mitteln einer rücksichtslosen Propaganda für den Mörder Frankfurter einzunehmen, ein Beweis für die objektive Einstellung des Gerichtes, wenn auch das Rechtsempfinden des deutschen Volkes für eine solche Tat die Höchststrafe mit Recht erwarten durfte. Das Gericht, dessen Vorsitzender die Verhandlungen mit Ruhe und Sachlichkeit zu führen bestrebt war, hat sich durch die unverantwortliche politische Stimmungsmache, die die Verteidigung in den Prozeß hineintrug, nicht beeinflussen lassen.“

### Die Frage der Hintermänner

war nicht unmittelbar Gegenstand des Prozesses, in dem allein über die Schuld Frankfurters zu entscheiden war. Immerhin hat der Prozeß auch in dieser Richtung beachtliche Anhaltspunkte ergeben. Es wäre wünschenswert, wenn die Frage nach den Hintermännern jetzt, wo der Prozeß Frankfurter abgeschlossen ist, einer neuen Prüfung unterzogen würde.

Ein positives Ergebnis hat der Prozeß unter allen Umständen gezeitigt: die erneute Feststellung der absoluten Legalität der Tätigkeit der Auslandsorganisation der NSDAP und der maßlosen Persönlichkeit Wilhelm Gustloffs, der als Vorbild der Pflichttreue und Hingebung fiel, getreu seiner Parole: „Die Fahne muß und wird stehen, wenn der Mann auch fällt.“

Amthlicher Teil Seite 5



# Tschiangkaiſchek in Sicherheit?

### Unbestätigte Meldungen über den Aufenthalt des Präsidenten

Entgegen anderslautenden Meldungen, wonach Marschall Tschiangkaiſchek nicht mehr am Leben sein soll, sind in Peiping Gerüchte verbreitet, nach denen sich Tschiang-



Wagenborg-Archiv. (M).

Zur Gefangennahme Tschiangkaiſcheks in Sianfu.

kaiſchek in Sicherheit befinde. Er sei bei einem treugebliebenen Truppenteil der 105. Division außerhalb von Sianfu. Diese Truppen hätten von den zur gleichen Division gehörenden Meutern die Auslieferung Tschiangkaiſcheks erreicht, als die Truppen der Zentralregierung bereits vor Sianfu eingetroffen waren.

Freunde Tschiangkaiſcheks befürchten nach dem Bericht des „Daily Express“, daß auch die Frau des Marschalls entführt worden ist und von den Meutern in Sianfu gefangengehalten wird. Die Frau Tschiangkaiſcheks soll sich nämlich, als ihr die Gefangennahme ihres Mannes gemeldet wurde, im Flugzeug zu den Truppen begeben haben, um sich an ihre Spitze zu setzen. Jetzt fürchte man, daß der Flugzeugführer im Dienste der Aufständischen gestanden und die Frau Tschiangkaiſcheks in die Hände der Rebellen gespielt hat. Außerdem sollen bereits 50 Offiziere aus Tschiangkaiſcheks Stab erschossen worden sein.

# Böllige Nichteinmischung!

### Italiens Antwort auf den Vermittlungsvorschlag

Ebenso wie die Reichsregierung hat auch die italienische Regierung auf die englisch-französischen Vermittlungsvorschläge im spanischen Konflikt geantwortet. In ihrer Note bringt sie ihre Bereitschaft zur Mitarbeit an der Befriedung Spaniens zum Ausdruck und weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß sie von Anfang an die Notwendigkeit unterstrichen hat, die Verpflichtung der Nichteinmischung möglichst vollständig zu gestalten.

Im einzelnen betont die Note, daß außer dem Verbot der Einfuhr von Kriegsmaterial in Spanien auch die Entsendung von Freiwilligen und politischen Agitatoren verhindert und die Sammlungen von Geld sowie jede Form der Propaganda für oder gegen eine der beiden Parteien untersagt werden müßten.

Außerdem erhebt die italienische Regierung den Vorbehalt, daß etwaige Maßnahmen für eine vollkommene Durchführung und Kontrolle der Nichteinmischung gleichzeitig in ihrer Gesamtheit angenommen werden müßten. Die Anregung einer Vermittlungsaktion zur Beendigung des Blutvergießens in Spanien könne von Italien nur günstig aufgenommen werden. Für die Durchführung einer geordneten Volksabstimmung, die in dem englisch-französischen Vermittlungsvorschlag angeregt war, sieht die italienische Regierung allerdings die Voraussetzungen nicht für gegeben. Schließlich weist die Note darauf hin, daß das spanische Volk bereits in hinreichender Weise seinen Willen zugunsten der Nationalregierung zum Ausdruck gebracht habe.

Eine Ausöhnung zwischen den beiden Parteien erscheine heute ungemein schwieriger, sowohl wegen der anarchistischen Tendenz, die unbefreitbar in den Reihen der Gegner der nationalen Regierung vorherrsche, als auch wegen der Roheiten, deren sie sich schuldig gemacht hätten. Gleichwohl sei Italien bereit, in einem Geistesfreundschaftlicher Zusammenarbeit die Vermittlungsvorschläge zu prüfen und an ihrer möglichen Verwirklichung teilzunehmen.

## Vermittlung nicht möglich

### Franco lehnt Verhandlungen ab.

Der französisch-englische Vermittlungsvorschlag im spanischen Konflikt hat, wie von Anfang an vorauszusehen war, wenig Aussicht auf Verwirklichung. Das nationale Spanien lehnt Verhandlungen mit den Bolschewikern aus begrifflichen Gründen ab.

Eine maßgebende Persönlichkeit der nationalen Regierung hat dem spanischen Vertreter in Salamanca erklärt, daß eine Vermittlung nicht möglich sei. Das nationale Spanien führe einen Kampf, in dem es keine Kompromißmöglichkeit zwischen Gut und Böse gebe. Zwischen Wahrheit und Lüge, zwischen Leben und Tod gebe es keine Diskussion. Der Kampf könne nur mit dem Sieg durch die Bajonette oder durch eine bedingungslose Uebergabe der Notenden. Selbst wenn, was nicht anzunehmen sei, die Notenden in Valencia zu einer Vermittlung bereit seien, sei es General Franco nicht.

## Tschiangkaiſchek frei

### Auf dem Wege nach Nanking. — Sein Gegner gefangen.

Nach einer Neutermeldung aus Peiping ist Marschall Tschiangkaiſchek freigelassen worden und befindet sich auf dem Rückwege nach Nanking. Dagegen ist jetzt Marschall Tschanghsueiſiang in einer Gegenaktion gefangen genommen worden. Neuter fügt der Meldung allerdings hinzu, daß bisher jede Bestätigung fehle.

Aus Schanghai wird berichtet, daß es in Schensi zu schweren Kämpfen gekommen ist. Truppen der Nanking Regierung stießen 50 Meilen nordwestlich von Sianfu bei Sienyang auf den Gegner. Die Truppen der Zentralregierung verteidigen die Stadt gegen eine große Uebermacht. Weiter wird berichtet, General Tschintafschin, der Generalfeldmarschall Tschiangkaiſcheks, sei tot. Der Führer der Aufständischen behauptet, der General habe Selbstmord begangen. Nach einer anderen Darstellung ist er bei dem Ueberfall auf die Leibgarde Tschiangkaiſcheks getötet worden.

## England sehr besorgt

Die englische Öffentlichkeit ist über die Meldungen aus China außerordentlich beunruhigt. In der Gefangenenerklärung Tschiangkaiſcheks glaubt die Presse unter Umständen den Auftakt zu einer russisch-japanischen bzw. chinesisch-japanischen Auseinandersetzung erkennen zu können.

## Moskaus Ziel ist der Krieg

Die Ereignisse auf dem politischen Schauplatz des Fernen Ostens werden von der französischen Öffentlichkeit gespannt verfolgt. „Paris Midi“ schreibt u. a.: Die Revolte des chinesischen Generals gegen Nanking steht unter dem Druck des Kommunismus. Moskau arbeitet gleichzeitig im Orient und im Ozean. Der Plan der kommunistischen Revolution paßt sich stets allen Geländeschwierigkeiten an. An der Stelle des geringsten Widerstandes erfolgt sofort die Durchdringung des Landes mit kommunistischen Elementen, die unverzüglich ihre Zersetzungsarbeit im sowjetrussischen Sinne beginnen.

Den Bolschewikern ist es ganz gleich, ob es sich um China oder um Spanien oder um andere mehr oder weniger widerstandsfähige Länder handelt.

Sie gehen mit den gleichen Mitteln vor. Ihr Ziel ist überall die Entfaltung von Revolutionen und Krieg. Letzteren wollen sie durch andere Länder hervorrufen, damit er außerhalb Sowjetrusslands ausgetragen wird, und zwar so, daß Moskaus Feind von einem anderen Lande bekämpft wird. Die Staaten, auf die Moskaus Taktik es vor allem abgesehen hat, sind, wie man weiß, Deutschland und Japan. Das erklärt alle sowjetrussischen Machenschaften, einen Streit zwischen diesen Ländern und solchen, die für Sowjetrußland gewonnen sind, heraufzubeschwören.

## 3000 sowjetrussische Freiwillige

Ueber die Hilfeleistung, die Sowjetrußland dem roten Spanien leistet, weiß der „Matin“ neue Einzelheiten zu erzählen. Die sowjetrussischen Transportdampfer „Ruban“, „Tschubar“, „Tschork“ und „Charlow“ hätten seit Beginn der letzten Unterstützungsaktion 3000 „Freiwillige“ ausgeladen, die aus den besten Regimentern Sowjetrusslands zusammengestellt seien. Sie dienten als Kern der 11. und 12. Internationalen Brigade, seien auf das moderne ausgerüstet und verfügten allein im Madrider Bezirk über mehr als 100 Sowjetpanzer.

Der auf Anordnung des Moskauer Botschafters Moses Kosenberg an die Spitze dieser Bolschewikern gestellte sogenannte sowjetrussische „General“ Kleeber heiße in Wirklichkeit weder Kleeber, noch sei er ein Franzose kanadischer Herkunft. In Wirklichkeit sei er aktiver Divisionsgeneral der roten Armee, ungarischer Nationalität und heiße Ludwig Zelte. Er war während des Weltkrieges Gefangener in Rußland, trat beim Ausbruch der bolschewistischen Revolution auf Seiten der Roten und machte eine schnelle Karriere. Später wurde er im Flugzeug nach Ungarn zur Hilfeleistung für den berüchtigten Bela Kun geschickt.

## Der Heresbericht aus Salamanca

Salamanca, 15. Dezember. Der Heresbericht des Obersten Befehlshabers in Salamanca meldet, daß die nationalen Truppen am Sonntag bei Mondragon mehrere feindliche Stellungen erlitten. Die Bolschewikern seien unter Zurücklassung einer großen Anzahl von Toten geflohen.

Der Militärgouverneur von Asturien, General Aranda, dementiert die bolschewistischen Behauptungen, daß die nationalen Truppen die Frontlinie bei Cornellana-Salas zurückverlegen mußten. In den letzten Tagen habe in diesem Abschnitt wenig Gefechtsaktivität geherrscht. Trotzdem hätten die nationalen Truppen einige feindliche Stellungen besetzen können. — Auch von der Südmarmee lägen Berichte vor, denen zufolge die Lage ruhig sei.

## Die Botschaft des Königs vor dem Oberhaus

London, 15. Dezember. Das Parlament trat am Montag wieder zusammen, um zunächst die Vereidigung der Lords im Oberhaus und der Abgeordneten im Unterhaus fortzusetzen. Im Unterhaus erregte es beträchtliches Aufsehen, daß der Kommunist Gallacher sich weigerte, den Treueid auf den König abzulegen. Er begnügte sich damit, statt dessen eine Treueversicherung abzugeben, die es ihm gestattet, weiter an den Unterhausitzungen teilzunehmen, ohne daß er den Eid leistet.

Am Nachmittag trat sodann das Oberhaus zusammen, um eine Botschaft König Georg VI. entgegenzunehmen. Die Botschaft des Königs, die von Lord Cromer, dem Oberkammerer des Königs, verlesen wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Ich habe die Nachfolge auf den Thron unter Umständen angetreten, die ohne Vorgang sind, und in einem Augenblick großer persönlicher Betrübniß. Aber ich bin

entschlossen, meine Pflicht zu tun, und werde gestützt durch die Gewißheit, daß ich getragen werde von dem weitverbreiteten guten Willen und den Mitgeföhlen aller meiner Untertanen hier und in der ganzen Welt. Ich werde mich stets bemühen, mit Gottes Hilfe, wobei mir meine geliebte Frau helfen wird, die Ehre des Reiches aufrechtzuerhalten und das Glück meiner Völkler zu fördern.“

Die Lords sprachen hierauf in einer Antwortadresse ihren Dank für die königliche Botschaft aus, gaben ihrer Unhänglichkeit an die Person des Königs und der Königin Ausdruck und sprachen die Hoffnung aus, daß seine Herrschaft mit dem Segen Gottes die Freiheiten des Landes bewahren und den Wohlstand und die Zufriedenheit des Volkes fördern werde.

Die Adresse wurde einstimmig angenommen.

## Die Botschaft auch im Unterhaus verlesen

Auch im englischen Unterhaus verlas am Montag nachmittag der Sprecher die Botschaft des Königs, die den gleichen Wortlaut wie die im Oberhaus hatte. Darauf erhob sich Baldwin, um aus persönlicher Bekanntheit heraus zu betonen, daß der neue König mehr als jeder seiner Brüder im Charakter seinem verstorbenen Vater ähnele und daß er sich ganz seinen Pflichten gegenüber dem Staate hingebende. Die Monarchie müsse aus allen Gegenständen politischer oder sonstiger Art herausgehalten werden. Am Ende seiner Ausführungen versicherte Baldwin dem König den guten Willen und die Unterstützung des Unterhauses.

## Der Geburtstag König Georg VI.

König Georg VI. hat seinen 41. Geburtstag im Kreise seiner Familie gefeiert, nachdem alle offiziellen Feiern abgelaſt worden waren. In den Vormittagsstunden hat der König im Buckingham-Palast gearbeitet und dort auch den Vordiegelebewahrer Lord Halifax in Audienz empfangen. Morgens wurde im Hyde-Parc und am Tower in London zu Ehren des Königs Salut gefeuert.

Ähnlich ist mitgeteilt worden, daß die zu Neujahr üblichen Adels- und Ordensverleihungen im nächsten Jahre erst am 1. Februar stattfinden werden.

## Ein friedliches Ventil

### Englische Stimme zur Kolonialrede Schachts.

In einer Zuschrift an die „Times“ über die kürzliche Kolonialrede Dr. Schachts verlangt Dr. Cecil praktische Vorschläge Englands zur Lösung dieser Frage. Ueber das Kolonialproblem hinaus bestünden zwischen Deutschland und England keine unmittelbare Streitigkeiten. Es wäre höchst nützlich, wenn England sich einen mächtigen Feind schaffen würde in einer Sache, die geregelt werden sollte. Nach den Gesetzen der Geschichte sei es natürlich, daß ein so lebenskräftiges Land wie Deutschland ein friedliches Ventil für seine Tatkraft und Begeisterung besitze.

## Es gibt kein Kompromiß!

### Die englischen Bischöfe gegen den Bolschewismus.

Von allen Kanzeln der römisch-katholischen Kirchen in England und Wales wurde ein von vier Erzbischöfen und dreizehn Bischöfen unterzeichneter Brief verlesen, in dem die Laienschaft zum organisierten Widerstand gegen den Kommunismus aufgefordert wird.

Ein derartiges Aposkolat, so heißt es in dem Brief, sei nichts Politisches. Der Kommunismus drohe, den größeren Teil der Welt niederzurennen. Es sei nur zu gut bekannt, daß es einen fruchtbareren Boden für die Ernte des Kommunismus gebe. Aus diesem Grunde könne die römisch-katholische Kirche auch nicht über den wahren Charakter dieses tödlichen Wachstums schweigen. Die Abschaffung der Religion sei ein fundamentaler Lehrsatz des Kommunismus. Zwischen dem Katholizismus und dem Kommunismus könne es kein Kompromiß geben.

Anfang des nächsten Jahres werden Einzelheiten über den Kampfplan der römisch-katholischen Kirche in England gegen den Kommunismus veröffentlicht werden.

## Britisches und Sächsisches

### Noch ein Wort über den Weihnachtsbaum!

Wieder taucht als untrüglicher Vorbote kommender Weihnachtsherrlichkeit auf den Märkten der Städte der Christbaum auf.

Durch Preisfestsetzung und Marktregelung sorgt die nationalsozialistische Regierung dafür, daß Spekulation und Ueberbelieferung des Marktes ausgeschlossen werden. Diese Maßnahmen wirken sich dahin aus, daß sich jede Familie ein Weihnachtsbaum zu einem gerechten Preis erhältlich ist. Die Belieferung der Dörfer ist damit in keiner Weise beeinträchtigt. Aber noch etwas anderes ist damit bezweckt. Durch die Sicherstellung des Bedarfs zu erschwinglichen Preisen soll der Christbaum die Begehrtheit unterbinden werden. Fortbeamtete, Polizei und SA-Streifen werden deshalb ein besonders wachsames Auge haben auf Leute, die sich nicht wohl fühlen, wenn sie den Weihnachtsbaum nicht „finden“. Nach der neuen Marktregelung muß jeder Händler einen Schlussschein über den getätigten Kauf bei sich führen. Demnach ist auch jeder Käufer in der Lage, den rechtmäßigen Erwerb nachzuweisen.

Der Wald ist eines unserer kostbarsten Volksgüter und innerhalb des Vierjahresplanes müssen große Anforderungen an ihn gestellt werden. Eine alljährlich wiederkehrende unregelmäßige Entnahme von vielen Christbäumen müßte zur Wüftung unserer heranwachsenden Bestände führen und damit die Grundlage unseres zukünftigen Waldes zerstören. Der Forstmann sucht daher in unendlich mühsamer Arbeit die Bäumchen aus, die ohne größere Schädigung einnehmen werden können, da ja die Bestände in diesem Alter noch nicht durchforstungsbedürftig sind. Es muß deshalb auch an die Käufer die Bitte gerichtet werden, die Ansprüche nicht zu hoch zu stellen. Die Weihnachtskreuze eines Kindes wird durch einen fehlenden Ast nicht gestört und eine geschickte Hand kann durch Einbohren eines solchen manchen Mangel verdecken. Dem deutschen Walde werden aber bei vernünftiger Einstellung zukünftige Werte erhalten.

**Pulsitz.** Auch Nebengewässer der Pulsitz sollen demnächst reguliert werden. Umfangreiche Regulierungsarbeiten an den hauptsächlich am Gierberg entspringenden Wasserläufen, der Kleinen Adber und ihren Nebenläufen, die für das kommende Jahr bevorstehen und über deren Planungen wir bereits berichteten, sollen auf der anderen der dem Pulsitztal zugekehrten Seite des Gierbergs und des benachbarten Berglandes, durch ähnliche Arbeiten ergänzt und vervollständigt werden, als deren Träger die Meliorationsgenossenschaft Pulsitz-Friedersdorf erscheint. Die Planungen der Genossenschaft sehen dabei u. a. etwa folgenden vor: Als erstes kommt die Regulierung des sogenannten

Wiesentwassers bis zur Einmündung in das Bogstwasser in Flur Friedersdorf in Betracht, des weiteren ein ähnlicher Ausbau des sogenannten Grenzgrabens bis zu dessen Einmündung in die Pulsnitz, ebenfalls in Flur Friedersdorf. Weiter nach Pulsnitz selbst zu sieht das umfassende Projekt auch die Regulierung des Bierbergwassers hauptsächlich innerhalb der Gemeindeflur Pulsnitz M. S., ebenfalls bis zur Einmündung in die Pulsnitz, vor, des weiteren Ausbau und Regulierung des sogenannten Klingenteichwassers auch in Gemeindeflur Pulsnitz M. S. bis zur Einmündung in die Pulsnitz. Auch südlich der Staatsstraße Pulsnitz-Radeberg sind noch Regulierungsarbeiten geplant und zwar auf reichlich 450 Meter Länge bei dem sogenannten Waldgraben und schließlich innerhalb der Gemeindeflur Pulsnitz M. S. noch bei dem Bierbergwassers bis zu dessen Einmündung in die Pulsnitz. Das Projekt umfaßt also nicht weniger als sechs Wasserläufe, die entweder in Friedersdorfer Flur oder in der Meißnischen Seite von Pulsnitz in die Pulsnitz einmünden und wird für diese größtenteils noch in unreguliertem Zustande befindlichen Wasserläufe einen Ausbau bringen, der insbesondere auch im Interesse der Anliegergrundstücke erwünscht ist. Mancherorts wird es sich bei der Regulierung auch um eine Entwässerung von Wiesenflächen handeln. Andererseits handelt es sich bei den Regulierungsarbeiten unter Umständen auch darum, das angrenzende Gelände, insbesondere Wiesenflächen, bei anhaltender Trockenheit zu bewässern.

**Billige Glückwunschtelegramme und Gesprüche nach dem Auslande zu Weihnachten und Neujahr.** Wie in früheren Jahren, hat die Deutsche Reichspost die Gebühren für Glückwunschtelegramme und Gesprüche mit dem Auslande auch für das diesjährige Weihnachts- und Neujahrtsfest wesentlich herabgesetzt, z. B. betragen sie die Hälfte bis ein Drittel der vollen Sätze. Die Bedingungen sind die gleichen wie bisher. Telegramme werden in der Zeit von heute bis mit 6. Januar an den Telegrammannahmestellen, die auch Auskünfte über Einzelheiten geben, angenommen. Gesprüche können vom 23. Dezember bis 4. Januar ausgeführt werden. Man melde sie rechtzeitig bei seinem Fernamt an. Weihnachts- oder Neujahrsgesprüche sind möglich nach Brasilien, Japan, Syrien, den britischen Besitzungen in Inderien und verschiedenen Ländern. Auskunft erteilen die Fernsprechämter.

**Sonntagsdienst am 2. Januar.** Auf Grund eines Beschlusses des Reichskabinetts wird der Dienst der Behörden am Sonnabend, 2. Januar 1937 nach den Vorschriften des Sonntagsdienstgesetzes geregelt.

**Kinderreichtum beginnt erst mit vier Kindern.** Seit der Reichsbund der Kinderreichen auch Familien mit drei Kindern als außerordentliche Mitglieder aufnimmt, beginnt sich der Glaube zu verbreiten, als sei der Begriff „Kinderreich“ auch auf die Drei-Kinder-Familien ausgedehnt worden. Diese Auffassung beziehung der „Börsliche Wille“ als unrichtig. Der Kinderreichtum beginnt nach wie vor erst bei vier lebenden Kindern in einer Familie, wobei Erbgesundheits, arische Abstammung und geordnetes Familienleben vorausgesetzt seien. Dabei solle dieser Begriff durchaus keine obere Grenze darstellen. „Kinderreich“ sei kein starrer Ziffernbegriff, sondern Gesinnung und sittliche Haltung. Deshalb trage auch das Ehrenzeichen des Reichsbundes nicht einen Adler mit ausgerechnet 4 Jungen, sondern einen solchen mit fünf. Es müsse die Zeit kommen, in der Familien mit mehr als fünf Kindern keine Seltenheit mehr seien. Erst dann würden wir wieder ohne bange Sorge von deutscher Zukunft sprechen können. Mit der Aufnahme von Drei-Kinder-Familien sei der Reichsbund einem vielfach bestehenden Wunsch entgegengekommen und habe künftigen Eltern, die gesinnungsmäßig sich bereits zum Kinderreichtum bekennen die Möglichkeit eröffnet, als Mitkämpfer in seine Reihen einzutreten. Der Begriff „Kinderreich“ werde jedoch davon in keiner Weise berührt.

**Frauenstunden im Rundfunk.** Achtung! Deutsche Frauen und Mädchen! Der Reichsmütterdienst ist heute die Erziehungsstätte der zukünftigen deutschen Frau und Mutter. Der Reichsender Leipzig bringt am 16. Dezember von 17.35 bis 18.00 Uhr einen Bericht aus einer Schulungsstätte des Reichsmütterdienstes. Vergeßt nicht, es sich anzuhören!

**Ursprung eichen für handwerklich hergestellte Schirme und Stöcke.** Als zweites Ursprungszeichen für handwerklich hergestellte Schirme und Stöcke herausgebracht worden. Die Genehmigung zur Verwendung des Ursprungszeichens erhalten nur die Schirm- und Stockhersteller, die in die Handwerksrolle eingetragen sind und die Gewähr dafür bieten, gute Handwerksarbeit zu leisten. Das Ursprungszeichen ist in einem verfilberten Riegel eingepreßt, der auf dem Schirm- oder Stockgriff angebracht wird.

**Dhorm. Appell der Kriegerkameradschaft.** Am 12. Dezember hielt die Kriegerkameradschaft Dhorm im Deutschen Reichskriegerbund „Khyffhäuser“ seinen Appell ab. Kameradschaftsführer E. Horn eröffnete den Appell mit einem Wort von Dr. Hey und ließ die erschienenen Kameraden herzlich willkommen. Kamerad Horn brachte den Kameraden zur Kenntnis, daß unser Reichskriegshalter, Hg. M. Muffelmann, Dresden, zum Ehrenführer des Landesverbandes Sachsen im Deutschen Reichskriegerbund „Khyffhäuser“ ernannt worden ist. Ferner beglückwünschte er Kamerad E. Frenzel zu seiner Berufung als Kreispropaganda-Obmann für den Kreisverband Kamenz. Bericht wurde weiter von dem guten Verlauf des Kameradschaftsabends am 31. Oktober, bei dem der wunderschöne Film „Im gleichen Schritt und Tritt“, vorgeführt vom Landespropaganda-Obmann Dille, Dresden, zu sehen war. Als nächste große Veranstaltung wurde beschlossen, im Januar 1937 ein Militärkonzert abzuhalten. Es spielt das Flieger-Musikkorps aus Großhain. Ferner wurde beschlossen, eine Spende für das H.S.-Heim an die Ortsgruppe der NSDAP zu überweisen. Kameradschaftsführer Horn machte auf die Kameradschaftsführertagung in Kamenz aufmerksam, wo der Landesführer, Major Jungnickel, Dresden, zugegen sein wird. Auf die Verleihung des Verwundetenabzeichens durch Antragstellung wurde nochmals besonders hingewiesen. Auf das diesjährige Winterhilfsschießen wird ebenfalls besonders hingewiesen und um rege Beteiligung gebeten. Nach der Bekanntgabe verschiedener Führeranordnungen wurde der Appell mit dem Treuegelöbnis an Führer, Volk und Vaterland geschlossen.

**Dhorm. Gefunden:** Zwei Herrenfahrräder. Zu melden: Rathaus, Zimmer 5.

**Lichtenberg.** Eine seltene Gedenkfeier begeht heute am 15. Dezember der Mühlenbesitzer und Standesbeamte Bernhard Leopold. Vor 40 Jahren übernahm er die Mühle von seinem Vater, die sich nun seit über 100 Jahren immer im Besitze der Familie Leopold befindet. Auch in Zukunft wird weiterhin ein Sohn des jetzigen Besitzers die Mühle bewirtschaften. Herr Bernhard Leopold ist gleichzeitig Standesbeamter von Lichtenberg. Er hat dieses Amt vor 25 Jahren von seinem Vater übernommen, der es schon seit Bestehen der Standesämter verwaltete. Möge es dem Subilar vergönnt sein, fernerhin in geistiger Frische tätig zu sein und dadurch dem Vaterlande zu dienen.

**Ottendorf-Orrilla. Feueralarm.** Am letzten Donnerstag in der 23. Stunde ertönte in unserem Orte Feueralarm. Im Gutshof des Bauern Pöhl stand ein an das Ausgangsbaus angebauter Holzschuppen in Flammen. Die Feuerwehr löschte das Feuer mit einer Schlauchleitung vom Hydranten, bevor es sich auf das angrenzende Wohngebäude ausbreiten konnte. — Unfall. In der Nacht zum Sonnabend fuhr

zwischen Lausa und Hermsdorf ein Kraftwagen aus Lausnitz infolge der Glätte gegen einen Baum und stürzte dann in den Straßengraben. Glücklicherweise kamen bei dem Unfall Personen nicht zu Schaden.

**Jittau.** Die Glocken der Marienkirche im Weihnachtsrundfunk. Nachdem das Geläut der Marienkirche als eines der Klangschönsten in Deutschland anerkannt worden ist, soll es in das traditionelle Weihnachtsklängen des Rundfunks eingeschaltet werden, das in der Christnacht von 24 deutschen Dörfern erklingen wird. Das Geläut der Marienkirche ist ein gemischtes oder Konzertgeläut, bestehend aus vier auf einander abgestimmten tiefen Tönen. Die Schallplattenaufnahme, die am Montag für den Deutschlandsender gemacht wurde ist wohl gelungen.

**Dresden. Todesopfer der vereisten Straße.** In Weißgier geriet abends ein Bauern Personenkraftwagen auf der vereisten Straße ins Schleudern und stürzte eine Böschung hinab. Von den vier Insassen wurde die dreißigjährige Ehefrau Hierckhoff so schwer verletzt, daß sie kurz nach ihrer Einlieferung ins Diakonissenhaus verschied.

**Began. Eigenartiger Tod.** Ein bedauerlicher Unfall, der ein Menschenleben forderte, ereignete sich in der Schmelzerei des NSW, Böhlen in Eppendorf. Der Arbeiter Martin Schneider war mit Reinigungsarbeiten beschäftigt und wollte einer Benzingleitung in einer Grube Flüssigkeit entnehmen. Wahrscheinlich wurde Schneider dabei von den aufsteigenden Dämpfen betäubt und er stürzte in das in der Grube gesammelte Benzin, in dem der zweiundzwanzig Jahre alte Mann ertrank.

**Plauen. Eisenbahnbrücke ohne Betriebsunterbrechung ausgetauscht.** Eine beachtenswerte Bauarbeit führte das Reichsbahnbetriebsamt in wenigen Stunden durch. Es handelte sich um die Ersetzung der über die Trieb führenden Eisenbahnbrücke im Gewicht von dreizehn Tonnen durch eine achtzehn Tonnen schwere Brücke, die der stärkeren Belastung gewachsen ist. Die Arbeit wurde mit zwei Kranwagen durch den Arbeitstrupp reibungslos in der kurzen zur Verfügung stehenden Frist durchgeführt.

**Leipzig. Erzgebirgische Weihnachtschau.** Im Leipziger Haus der Kultur, dem Gohliser Schloßchen, findet bis zum 10. Januar eine „Erzgebirgische Weihnachtschau“ statt. Dank der Mitarbeit der Werbestelle für das erzgebirgische Spielzeugland in und um Seiffen-Oberrhein-Grünhainichen, des Schützervereins Thalheim im Erzgebirge und des Fabrikanten Krauß in Schwarzenberg, dem Vorsitzenden des „Seimatwerkes Sachsen“, sowie des Leipziger Museums für Völkertunde ist es gelungen, ein anschauliches Bild der erzgebirgischen Holzschmiedekunst mit ihren Weihnachtskrippen, Pyramiden, Leuchtern, Spannbäumen usw. zu geben.

**Fleisch aus dem Ausland als Weihnachtsgeschenk.**

Das sächsische Ministerium des Innern hat unter dem 8. Dezember eine Verordnung betreffs Einfuhr von Fleischwaren erlassen, in der für das sächsische Staatsgebiet folgendes bestimmt wird: Für Fleisch in luftdicht verschlossenen Büchsen oder ähnlichen Gefäßen, Würste und sonstige Gemenge aus zerleinertem Fleisch, soweit diese Waren aus dem Ausland im Postverkehr nachweislich als Geschenk für Unbemittelte zum eigenen Verbrauch eingeführt werden und das Gesamtgewicht von fünf Kilo nicht übersteigen, treten alle veterinärpolizeilichen Einfuhrverbote außer Kraft. Das gleiche gilt für zubereitetes Schweinefleisch im Gewicht bis fünf Kilo, das aus dem Ausland im Personenverkehr oder nachweislich als Geschenk im Post- oder Frachtverkehr zum eigenen Verbrauch eingeführt wird.

**Hohe Zuchthausstrafen für zwei gewissenlose Verbrecher.**

Vor dem Landgericht Chemnitz hatten sich der dreiundzwanzig Jahre alte Kurt Seifert und der gleichaltrige Erich Friedrich Müller wegen gemeinschaftlichen Raubdiebstahls und Seifert außerdem wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Beide hatten am 30. Juni d. J. ein Kraftrad gestohlen und waren in hoher Geschwindigkeit über eine verkehrsreiche Kreuzung in Chemnitz gefahren, ohne das Vorfahrtrecht eines Lastkraftwagens zu beachten. Der Lastkraftwagenfahrer steuerte, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, seinen schweren Wagen nach rechts und geriet auf den Gehsteig. Eine fünfzigjährige Frau war von dem Lastkraftwagen erfasst und getötet worden. Der Fahrer des Lastkraftwagens war freigesprochen worden, weil ihn nicht einmal ein Mitverschulden an dem Unfall traf. Seifert wurde zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt; außerdem wurde die Sicherungsverwahrung gegen ihn ausgesprochen. Müller erhielt drei Jahre und eine Woche Zuchthaus, was wurde bei ihm auf Zulässigkeit der Po kannt. Beiden Angeklagten wurden die ungelassenen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt.

**Bierjahresplan und Facharbeiter**

**Der Zweck der Lehrlingsrollen**

Der Bierjahresplan erfordert um der Freiheit der deutschen Arbeit willen den Einsatz aller Einrichtungen unseres Arbeitslebens. Der Deutschen Arbeitsfront fällt die Aufgabe zu, die deutschen Leistungskräfte für diesen großen Plan zu mobilisieren. Im Rahmen dieser Teilaufgabe erfordert die Sicherung des deutschen Facharbeiternachwuchses besondere Maßnahmen.

Die Arbeitskammer sieht es als ihre selbstverständliche Pflicht an, auf dem Gebiet der deutschen Facharbeitererziehung helfend einzugreifen und damit einen Beitrag zur wirtschaftlichen Wehrhaftmachung zu leisten.

Um eine planmäßige Ausbildung des Nachwuchses auf lange Sicht zu ermöglichen, hält die Arbeitskammer Sachsen die Erfassung sämtlicher beruflichen Erziehungsverhältnisse in Lehrlingsrollen bei der NAZ für notwendig. Die aus der gegenwärtigen Lage erforderliche Durchsetzung einer größeren Planmäßigkeit in der praktischen betrieblichen Ausbildung sowie die Zusammenfassung und Ausrichtung aller in der NAZ wirksamen Kräfte von Betriebsführern und Gefolgschaftsmitgliedern wird erst durch die Lehrlingsrollen möglich; sie bilden die erste Voraussetzung einer geordneten Nachwuchserziehung.

Angesichts der Größe und der Bedeutung der Aufgaben, die hier dem deutschen schaffenden Menschen zur Lösung aufgetragen sind, erwartet die Arbeitskammer Sachsen von allen sächsischen Betriebsführern ein verständnisvolles und aktives Mitgehen beim Aufbau dieser als notwendig erkannten Einrichtung.

Arbeitskammer Sachsen; gez. Peitich.

**Wirtschaftskammer Sachsen unter neuer Führung**

Der Reichswirtschaftsminister hat im Hinblick auf die wichtigen Aufgaben, die der Industrie im Rahmen des Vierjahresplanes obliegen und daher eine stärkere Heranziehung in der Organisation der gewerblichen Wirtschaft im Bezirk Sachsen erforderlich machen, den bisherigen Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Dresden und Leiter der Wirtschaftskammer Sachsen, Dr. Zimmermann, auf seinen Wunsch abberufen und den Direktor der Zeiß-Wkon A.-G., Wilhelm Wohlfahrt in Dresden, zu seinem Nachfolger ernannt. In einem besonderen Schreiben sprach der Reichswirtschaftsminister Dr. Zimmermann den warmsten Dank für seine erfolgreiche und aufopfernde Amtsführung als Kammerpräsident aus und bat ihn, seine Arbeitskraft der Organisation der gewerblichen Wirtschaft auch weiterhin zur Verfügung zu stellen und das Amt eines Vizepräsidenten der Industrie- und Handelskammer Dresden zu übernehmen.

**Sachjensez. und BDM. bringen Weihnachtsfreude**

Die sächsische Hitler-Jugend stellt sich mit allen Kräften in den Dienst des Winterhilfswerks. „Auch wir wollen helfen!“ lautet der Leitspruch, unter dem die Jungen und Mädchen in Sachsen ans „Wettrüsten für das WSW“ gegangen sind.

Mit dem Stabsleiter des Gebietes Sachsen der Hitler-Jugend und der Führerin des Obergaues Sachsen des BDM. besuchten Pressevertreter mehrere der Ausstellungen, in denen die Jungen und Mädchen zeigen, was sie in den letzten drei Wochen in heißem Wettstreit bei Heimabenden und in ihrer Freizeit geschaffen haben, um ärmeren Volksgenossen und deren Kindern eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Die jugendliche Freude am Freudebereiten kommt in allen Ausstellungen, die in etwa dreißig sächsischen Städten gezeigt werden, zum Ausdruck. Wie Schatzkammern sehen diese Säle und Hallen aus. Jedes Stück darin ist kostbar, auch das kleinste Spielzeug und das einfachste Kinderkleidchen, denn auch das Geringste zeugt von dem Opfer, das die Jungen und Mädchen freudig gebracht haben. Welche Mühe machte es oft, die Arbeitsstoffe zusammenzutragen; Geld konnte ihnen ja nur in den seltensten Fällen zur Verfügung gestellt werden. So machten z. B. Jungen freiwillig Ueberstunden, um dadurch das Holz für einen Gebrauchsgegenstand zu erwerben, den sie für das Wettrüsten der HJ. basteln wollten. Welch schöne und nützliche Dinge wurden mit den einfachsten Mitteln von tausenden und aber tausenden fleißigen Händen hervorgezaubert! In endloser, farbenprächtiger Reihe marschieren tausenderlei Spielsachen auf. Es ist aber auch alles vertreten, was sich ein Kinderherz wünschen kann. Welche eigenartigen Einfälle haben die Bastler oft verwirklicht. Da ist kaum etwas, was seine Herkunft vom rauhen Kistenbode, von Streichholzschachteln und Zwirnrollen verriet. Wir möchten das Mädel sehen, das an einer der reizenden buntbemalten Puppenwiegen sich nicht freuen würde! Wie entstand dieses formschöne kleine Wunderwerk? — aus einem Obstkorb, zwei Kleiderbügel, ein wenig Farbe und Leim — und sehr viel Herzensfreude!

Neben den Spielsachen nehmen Gebrauchsgegenstände einen großen Raum in den Ausstellungen ein. Da sieht man neben einer Fülle von Kleidungs- und Wäschestücken selbstgebaute Kinderbetten mit voller Ausstattung, Einrichtungsgegenstände für Küche und Wohnraum, rundweg alles vom Stiefelnecht bis zum neuzeitlichen Sofa, dem man beim Drauffitzen kaum anmerkt, daß ihm die Sprungfedern fehlen und das den Spitznamen „Betonsofa“ wahrlich zu anrecht erhielt. Alles, auch die vielen Strick- und Häfelarbeiten, sieht hübsch und sauber aus; „Sch u d e r a r b e i t“ gibt es nicht. Die Jungen und Mädchen wollen den Gewerbebezirken keinen Wettbewerb bieten; die Sachen, die sie fertigstellten, erhalten ja nur Volksgenossen, die sich eine Weihnachtsfreude nicht bereiten können. „Wir erobern uns unser deutsches Volk — das ist unser Kriege!“ sagte der Führer einmal; die Jugend will mit ihrem Wettrüsten für das WSW dem Führer bei seinem Kampf um die Seele eines jeden Deutschen helfen.

Der Bann Freiberg führte als erster sächsischer Bann im Vorjahr ein Wettrüsten für das WSW. durch und erzielte damit einen außerordentlichen Erfolg. In Freiberg wurde in einer Riesenhalle ein Weihnachtsmarkt mit vielen lustigen Buden aufgebaut. Freilich haben die Freiburger dank ihrer Erfahrung vom vergangenen Jahr den anderen sächsischen Bannen manches vorausgenommen — das muß man bedenken, wenn man durch die Budenreihen wandert und sich über diese wirklich einzigartigen Leistungen von Herzen freut. Ein Beispiel nur von vielen Dingen, die alle wert wären, genannt zu werden: Dreizehn Hitler-Jungen haben in 125 Arbeitsstunden eine vollstündige Garteneinrichtung mit Lehnstühlen, Bank, Tisch und Lampe gebaut, sogar Gartenzaun und Stein säulen fehlen nicht. Einer armen Siedlerfamilie soll damit eine Weihnachtsüberdachung gemacht werden.

Außer dem Wettrüsten für das WSW. führt die sächsische Hitler-Jugend in den nächsten Wochen Werbeabende und eine Straßensammlung mit bunten Märchengestalten aus dem Erzgebirge durch. Am 21. Dezember werden die Arbeiten aus den Ausstellungen und die vielen anderen, die wegen Raumangel nicht ausgestellt werden konnten, bei den Weihnachtsfesten der Ortsgruppen der NSDAP. verteilt. Daß es dann Weihnachtsfreude auch in der ärmsten Familie gibt, wird den jungen Freudenspendern als schönster Lohn gelten. Eine HJ.-Kameradschaft schreibt im Begleitbrief zu ihrem Geschenk: „Danke nicht uns für die Geschenke! Wollt Ihr danken, so tut dies, indem Ihr dem Führer ewige Treue schwört!“

Für den zweiten Bierjahresplan durch deine Teilnahme am vierien Reichsberufswettbewerb der Deutschen Jugend

Reichsweiterdienst, Ausgabeort Dresden für Mittwoch, 16. Dezember 1936:

Bei westlichen Winden wechselnd bewölkt, vereinzelt Schneeniederschläge, im Flachland als Regen, im Gebirge als Schnee, Temperaturen unbedeutend.



NS-Frauenchaft Pulsnitz Dienstag, 15. Dezember: „Blod“ und Zellentartimmen im Frauenschaftszimmer, 20 Uhr.



### Neueste Drahtberichte

Mindestens 17 Tote infolge des Orkanes über England  
Gewaltiger Sachschaden

London. Der rasanartige Sturm, der schon über 24 Stunden die britischen Inseln heimsucht, hat zu Wasser und zu Lande mindestens 17 Menschenleben gefordert, darunter die 12 Mann der Besatzung des Fischdampfers „Rodama“, die jetzt als endgültig verloren gelten. Darüber hinaus hat der Orkan, der eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von 112 Kilometer erreichte, auch gewaltigen Sachschaden angerichtet. Der schwere Regen, der gleichzeitig über weite Teile Englands unausgesetzt niederging, hat ausgedehnte Ueberschwemmungen verursacht. So sind beispielsweise in Blackburn 10 Baumwollspinnereien außer Betrieb gesetzt.

Sowjetdampfer im Mittelmeer in Brand geraten — Hilfeleistung durch ein spanisch-bolschewistisches Kriegsschiff

London. Wie aus Gibraltar gemeldet wird, ist auf halber Strecke zwischen Cartagena und Algerien ein sowjetrussischer Dampfer unbekanntes Namens in Brand geraten. Nach den SOE-Rufen leistete ein bolschewistisches spanisches Kriegsschiff Beistand. Außerdem ist von Gibraltar aus ein Bergungsdampfer in See gegangen.

Sechs Tote bei Grenoble

Paris. In der Nähe von Grenoble ereigneten sich im Laufe des Tages zwei schwere Unfälle. Am Montag morgen entdeckte ein Wegewärter in dem tief eingeschnittenen Felsbett eines Flusses die Leichen zweier Skiläufer, die abgestürzt waren. Nach mühseliger Arbeit gelang es Soldaten, die Leichen zu bergen. Es handelt sich um zwei in Paris ansässige Belgier. Die Leichen wurden von vier an einer Straßenverbreiterung beschäftigten Arbeiter in die Kapelle des benachbarten Ortes getragen. Kaum waren die Arbeiter an ihrer Arbeitsstätte zurückgekehrt, die unmittelbar an der Abfuhrstelle der Skiläufer lag, als auf einer Strecke von 50 Meter sich plötzlich größere Felsmassen vom steilen Straßenhang lösten und die vier Arbeiter unter sich begruben. Sie konnten bisher nicht geborgen werden.

Kammerausprache über die körperliche Erleichterung und Gesundheitszustand in Frankreich

Paris. In der französischen Kammer kam es am Montag zu einer Aussprache über die körperliche Erleichterung und den Gesundheitszustand in Frankreich. So wurden z. B. bedeutliche Forderungen über die Zahl der Geisteskranken, die in Frankreich enorm hoch ist, und über den Geburtenrückgang genannt.

Zurückbares Bootunglück in Columbien

Paris. Wie aus Bogota gemeldet wird, ist auf der Sagune Fuquene ein mit 27 Personen besetztes Boot gesunken. 20 Personen fanden den Tod in den Wellen.

Marshall Tschiangkaiſchek getötet

Tokio. Nach einer in den ersten Morgenstunden des Dienstag in Tokio eingetragenen Meldung aus Schanghai soll Marshall Tschiangkaiſchek und die mit ihm gefangenen Generale in Sianfu getötet worden sein.



### Weihnachts-Liebesgaben-Paketammlung

Tausende armer Menschen warten, daß ihre Volksgenossen ihnen den Gabentisch decken. So wird in diesen Tagen mancher Einkauf getätigt werden oder getätigt worden sein, um die Liebesgaben-Paketchen für die Winterhilfe recht reichlich und mit Liebe zu füllen. Einer für den anderen — das ist der Wahlspruch unseres Volkes, und erst recht in der Weihnachtszeit.

Das örtliche Winterhilfswerk bittet die Einwohnerschaft, ihre Liebesgabenpakete bis Sonnabend mittag in der Geschäftsstelle der NSB. abzugeben und spricht schon im Voraus allen Spendern ihren Dank aus.

### Dhorn

Im Rahmen der im gesamten Deutschen Reich stattfindenden Liebesgaben-Paketammlung führen wir diese auch in unserem Orte durch, um würdigen, hilfsbedürftigen Familien eine kleine Weihnachtsfreude bereiten zu können. Wir bitten daher alle Volksgenossen, morgen, Mittwoch, 16. Dezember, in der Zeit von 18 bis 19 Uhr im Rathaus, Sitzungssaal, ein Weihnachts-Liebesgaben-Paket abzugeben. Alles ist willkommen: Kleidung, Lebensmittel, Genussmittel (Pfefferkuchen, Schokolade usw.). Herzlichen Dank allen Spendern im Voraus.

### Nur eine Markt

Es ist ein alter deutscher Brauch, sich Weihnachten, zum Fest der Freude, zu beschenken. Vor allem sind es die Kinder, die da bedacht werden mit allerlei Spielzeugen; doch auch den Erwachsenen ist es noch eine große Freude, Geschenke zu geben und zu empfangen. Freilich sind diese Gaben durchweg praktischer Art. Wir wollen hier nicht Geschenke für die Dame, für den Herrn, für das Kind aufzählen. Wir weisen nur auf eines hin, das für alle geeignet ist, das nicht nur dem Beschenkten Freude bereitet sondern auch einem unbekanntem Volksgenossen.

Dieses Geschenk in nettem weihnachtlichen Gewand hält die Reichslosterie für Arbeitsbeschaffung für Dich bereit. Es ist nicht teuer, kostet überall im ganzen Reich nur eine Mark und kann doch unendlich viel Freude bereiten. Haben Sie denn schon daran gedacht, daß Sie mit einem Arbeitsbeschaffungslos im Weihnachts-Glücksbrief, vielleicht den Hauptgewinn, 50 000 Reichsmark, als Geschenk überreichen, oder 2500, oder 1000 Reichsmark, vielleicht auch nur einen kleineren Gewinn, aber wer würde sich nicht freuen, wenn ihm auch nur 50 Reichsmark so unverhofft ins Haus fliegen? Noch ist es Zeit, einen Glücksbrief zu erwerben! Auf keinem deutschen Weihnachtstisch darf dieses Geschenk für alle fehlen!

## Wertvolle Weihnachtsgaben

finden Sie bei uns in reicher Auswahl

- Bettwäsche und Ueberschlaglaken
- Betttücher, Zulett, Tischwäsche
- Handtücher und Wischtücher, Mangeltücher
- Frotteerhandtücher und Badetücher
- Schlafanzugstoffe, Fimette und Hemdenbarhent
- Oberhemden und Oberhemdenstoffe
- Schlüpfer und Unterböde in reiner Wolle
- Herren und Damen-Trikotunterwäsche
- Moderne Holländer-, Wickel- und Pierschürzen
- Preiswerte Herren- und Damenstrümpfe

Sie kaufen, wie immer, gut und preiswert bei

## Leinenhaus Voigt

Fernruf 350

I h r e m W ä s c h e g e s c h ä f t



### Deutsche Arbeitsfront

Heute Mitglieder-Versammlung  
20 Uhr Schützenhaus

### Zur gefl. Beachtung!

Nächster Sprechtag für die Mitglieder der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel in Pulsnitz und Umg. am  
**Freitag, den 18. Dez. 1936, in der Zeit von 16—18 Uhr in der Gaststätte „Bürgergarten“**

zu Pulsnitz. Der Geschäftsführer Dr. Schieme aus Bautzen ist anwesend. Bisherige Anmeldung erb. bis spätest. 17. 12. 1936 an Herrn Kaufmann Walter Schtommadau, Pulsnitz, Schlageterplatz 4, Leiter der Ortsstelle Pulsnitz der Wirtschaftskammer Sachsen, Unterabteilung Einzelhandel.

## Grauer Wolf, Pulsnitz Hotel und Restaurant

Bef. Otto Schreiber. Telefon 449. Altbekanntes Haus am Markt. Angenehmes Verkehrslokal. Freundl. Fremdenzimmer mit fließ. Wasser (kalt und warm). Bäder im Hause. Saal. Ausstellungs- und Vereinszimmer. Zentral-Heizung. Große Auto-Garagen.

Ausgang von Radeberger u. Baugner Pilsner  
Hofer Edelbräu  
Besonders gute Schoppenweine aus alten Beständen

### Heute! Hausmacher-Bratwürste Frische Würst und Eisbein

Bitte beehren Sie uns mit Ihrem geschätzten Besuch  
Otto Schreiber und Frau

Allen denen, die zu meinen 80. Geburtstage mich durch Glückwünsche und Geschenke hocherfreut haben, besonders dem geehrten Gesangverein für das mir dargebrachte Ständchen, dem werten Dirigenten Herrn Kantor Rasche, für die Leiher der Gesänge, sowie dem Herrn Vereinsführer Arthur Häbler für die so überaus zu Herzen gehende Ansprache bringe ich auf diesem Wege meinen herzlichen Dank zum Ausdruck

Großaundorf F. Hermann Seidenmacher

### Schöne Spielsachen

die Jüngens und Mädels besonders Freude bereiten, in großer Auswahl und preiswert.

Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager in Speiseservice, Kaffeeservice und anderen Haushaltgegenständen in empfehlende Erinnerung

Antonie Tietze, Adolf-Hitler-Str. 26

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest

bringe mein nach jeder Geschmacksrichtung hin reichsortiertes Lager in

Damen- und Kinder-

## Mänteln

Kleiderstoffen, Seidenstoffen  
Samten, Teppichen, Tischdecken  
Vorlagen, Schlafdecken usw.

in empfehlende Erinnerung

Fr. Aug. Näumann

Kamenz

## Olympia-Theater

Mittwoch bis Sonnabend 8, Sonntag 6 und 1/9 Uhr

Harry Piel, der Mann der Kühnheit, der immer nur wagt in seinem Großtonfilm

### 90 Minuten Aufenthalt

In weiteren Rollen: Alexander Gollins, Paul Samson-Körner, Genia Nikolejewa u. a. Mit diesem Film übertrifft Harry Piel alle seine bisherigen Leistungen! Er jagt von Abenteuer zu Abenteuer, von Sensation zu Sensation, um die atemraubende Spannung bis ins Unerhörte zu steigern.

### Vaters Weihnachtswunsch

Vor allem ein Kistchen guter Zigarren aus d. Fachgeschäft  
**Zigarren-Beyer**  
Ad.-Hitlerstr 23 u. Hauptmkt.

Mittwoch früh frisch eintreffend

Schellfisch  
Goldbarsch, Kabliau  
Filet ungefalzene Seringe  
bei Hermann Führlich

### Viehlebertran

Novovital, Osteosan, Mastodon, Brockmanns Futterkalk erhalten Sie in der  
Central-Fachdrogerie M. Jentsch  
Bei Abnahme von größeren Mengen Sonderpreise.

1 schöne, Kümeneinrichtung mod. neue elf-lad., gr. Büf. mit fein. Bergl. Stühlschr. u. Büch., Aufw., Stii., Buglo u. Handtuch., zus. 6 Teile, verk. sof. f. 145 RM geg. Barz. Wö b e t z e n s c h, Dresden-N. Hauptstraße 8

Für den Betrieb wird ein

## Weber

gesucht.

Friedrich Joseph Hammer  
Dhorn

### Nachruf

Am 12. d. M. verstarb nach kurzer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied,

### Herr Alfred Schöne

Niedersteina. Wir verlieren in ihm einen befähigten, fleißigen Mitarbeiter und lieben Arbeitskameraden, der zwei Jahrzehnte lang seine Dienste in Treue der Firma widmete. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Betriebsführer u. Gefolgschaft  
der Firma August Günther

Niedersteina, 14. Dezember 1936

Für den Weihnachtstisch

### Damen- und Herrenschirme Stoßschirme Stöcke

in reichster Auswahl u. allen Preislagen

Rich. Borkhardt  
u.-Hindenburgstraße 30

### Likör-Essenzen

Weingeist (1/4 Ltr. 1.35 Mk.)  
Weine für Gesunde u. Kranke  
in der

Central-Fachdrogerie M. Jentsch



**Naumann**  
Wilhelm Scholz  
vorm. Bruno Garten  
Ziegenbalgplatz 11

### Ankündigungen aller Art

in dieser Zeitung  
sind von denkbar  
bestem Erfolg!



# Amtlicher Teil

Donnerstag, den 17. Dezember 1936, vormittags 9 Uhr  
**Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses**

im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung hängt im Dienstgebäude der Amtshauptmannschaft und in den Gemeinden mit über 1000 Einwohnern aus.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 9. Dezember 1936

## Der Befreier Finnlands

Präsident Svinhufvud 75 Jahre.

Am 15. Dezember begeht Finnlands Präsident Behr Svinhufvud in voller Rüstigkeit seinen 75. Geburtstag. Das ganze finnische Volk wird Svinhufvud an diesem Tage als einen seiner großen Männer ehren. Die Geschichte der Selbständigkeit des freien Finnlands ist zugleich diejenige des Staatsmannes Svinhufvud, der sie an wichtigen Wendepunkten entscheidend beeinflusste. Schon im Kampfe gegen die Russifizierungsversuche des alten Zarenreiches war Svinhufvud den Männern des damals von Finnland geführten sogenannten passiven Widerstandes Beispiel und Vorbild. Svinhufvud hatte sich schon 1914 geweigert, als freier unabhängiger Richter ungesetzliche Anweisungen des russischen Procurators zu befolgen. Verbannung nach Sibirien war die Strafe, die Svinhufvud mit Sicherheit dafür erwarten mußte. Nach dem Zusammenbruch des Zarenreiches 1918 erlangte Svinhufvud dann die Freiheit, und er wurde in das Amt eines Procurators von Finnland berufen, dessen oberste Aufgabe war, „Wahrer des Gesetzes“ zu sein. Im neugebildeten Senat war dann Svinhufvud als dessen Vorsitzender zugleich die treibende Kraft, welche inmitten des zunehmenden Verfalls des russischen Reiches auf rasche Abgabe der finnischen Selbständigkeitsklärung drängte. Svinhufvud gelang es dann im Januar 1918 nicht, die gesamte Regierung rechtzeitig nach dem Norden Finnlands in den Schutz der dort sich bildenden Bauernarmee des Feldmarschalls Mannerheim zu verlegen. Abgeschnitten in Helsinki, war Svinhufvud keinen Tag seines Lebens vor den ihn suchenden Rotten sicher. Weit bekannt geworden ist dann seine abenteuerliche Flucht nach dem von den deutschen Truppen besetzten Neval, um schließlich nach seinem Zusammentreffen in Berlin mit Generalfeldmarschall von Hindenburg auf dem Umwege über Stockholm nach fast dreimonatiger erzwungener Abwesenheit wieder in Wasa bei seiner Regierung und der finnischen Armee einzutreffen. Sofort galt wieder sein ganzer Einsatz seinem Volk. Die Tatsache, daß deutsche Waffenhilfe wesentlichen Anteil an der Befreiung Finnlands von den Bolschewisten hatte, ist von Svinhufvud, wie allgemein vom ganzen finnischen Volk, auf das freudigste begrüßt und dankbar anerkannt worden. Ueberhaupt hat die herzliche deutsch-finnische Freundschaft in Svinhufvud stets eine Förderung gefunden.

Ende 1918 zog sich Svinhufvud ins Privatleben zurück, bis ihn 1931 wiederum sein Volk an die Spitze des Staates berief. Svinhufvuds Präsidentenzeit läuft nunmehr ab. Trotz seines hohen Alters hat sich der Präsident zur Wiederwahl zur Verfügung gestellt und damit erneut ein Beispiel seines Pflichtbewußtseins gegeben.

## Der Führer an Präsident Svinhufvud

Der Führer und Reichskanzler hat dem Präsidenten der Republik Finnland, Svinhufvud, zum 75. Geburtstag aufrichtigste Glückwünsche telegraphisch übermittelt.

## Lappo-Führer Kosola †

Viktor Kosola, der Führer der von ihm ins Leben gerufenen Lappo-Bewegung, ist an den Folgen einer Augenentzündung im Kirchdorf Lappo gestorben. Die Lappo-Bewegung stand im Jahre 1930 auf der Höhe ihres Einflusses, als Kosola an der Spitze von 10 000 Lappo-Männern in Helsinki einzog und den finnischen Reichstag veranlaßte, die kommunistische Partei in Finnland gesetzlich zu verbieten.

## Frankreichs „Festungswachbrenn“

Ausbau der Maginot-Linie zur Tiefenbefestigung.

Der Vizepräsident des Seeres-Ausschusses der Kammer gab dem „Matin“ Erklärungen über die Pläne für den weiteren Ausbau und die Ergänzung der Maginot-Linie.

Danach soll nicht die Absicht bestehen, im Lande eine gleiche Verteidigungsanlage zu errichten, wie sie bei Lauter oder im Bezirk von Longwy angelegt worden ist, auch wird man nicht zwischen Sedan und Montmédy eine zweite Verteidigungslinie errichten, für die der Plan bereits im Generalsstab ausgearbeitet worden ist. Verteidigungsminister Daladier soll vielmehr die Absicht haben, sogenannte Tiefenbefestigungen anzulegen. Die Auffassung des Verteidigungsministers sei, daß keine Artilleriekonzentration jemals ihr Ziel erreichen könne, wenn die französischen Befestigungsanlagen eine Tiefe von 8 bis 10 Kilometern hätten. Zu der befestigten Linie werden sich bald in der Sprache der Techniker die „Schachbrettbefestigungen“ gesellen.

## Französische Geburtenpolitik

Eine große französische Zeitung setzt einen hohen Preis aus auf das Bild einer französischen Mutter, die sich mit vier schönen, wohlgebaute Kindern zusammen photographieren läßt. Das älteste Kind darf nicht älter als zwölf Jahre sein. Der Rufus für den Wettbewerb lautet: Kennt ihr die hübscheste Mutter von vier Kindern? Es ist kaum daran zu zweifeln, daß auch im heutigen Frankreich eine solche Mutter gefunden werden wird. Deutschland kann aus dieser Geburtenpropaganda nur lernen, daß es gar nicht dahin kommen darf, in Müttern mit vier Kindern Seltenheiten zu sehen. Vier Kinder großzügig zu fördern soll für jede deutsche Familie zu einer selbstverständlichen Pflichtforderung werden. Allerdings sollen die Kinderlosen und Kinderarmen durch entsprechende Abgaben mehr und mehr an den Lasten und Kosten beteiligt werden.

# Sonnenschein zur Winterszeit

Willkommene Arbeit für die Eifelbewohner

Ueber die kalten Abhänge der Eifel streicht der raue Abendwind. Geduckt liegen die Häuser und Hütten der Bauern unter dem verhangenen Wolkenshimmel. Mühseliges, langes Leben hier oben! Der steinige Boden will nichts hergeben. Kaum reichen seine dürren Erträge hin, das nackte Leben zu fristen. Lohgerbereien, Erzhütten und Steinbrüche, einst von fleißigen Handwerkern betrieben, müssen seit langem feiern. Längst hat der Wettbewerb der Maschine sie stillgelegt. So schlecht die graue Sorge von Haus zu Haus.

Aber eines Tages regt sich oben in der Eifel dennoch das Leben. In siebzehn Orten des Landkreises Daun horcht man auf. Es soll Arbeit geben? Ist das wahr? Kaum will man die Freudenbotschaft glauben. Doch sie wird zur Wahrheit.

Die R.S.-Volkswohlfahrt hat auch hier eingegriffen. Sie hat Arbeitsgemeinschaften gebildet, in denen unter fachkundiger Leitung und nach den Entwürfen von Frau Magda Keller aus Dreis bei Daun Abzeichen für die Winterhilfe angefertigt werden.

Es sind ganz besonders schöne Abzeichen für Weihnachten 1936! Aus buchenen Sperrholzplatten werden kleine drollige Figürchen geschnitten, die dann bunt und golden lackiert werden. Da schleppt ein Zwerg eine große Glodenblume; ein anderer leuchtet mit einem Laterndchen. Da reiten Kinder auf Monden und Kometen, dort tanzt ein kleines Mädchen und dreht sich im Kreise. Engeln fliegen, und ein Sternalerkind fängt rotleuchtende Sterne in seinem Hemdchen auf. Auch ein kleiner putziger Stippotter ist zu sehen!

Anfangs wollten die noch ungeschickten Hände der Eifelbewohner fast verzweifeln. Doch es machte Freude, in diesen Arbeitsgemeinschaften zu lernen. Vorträge und gemeinsam gesungene Volkslieder munterten zur Arbeit auf. Und in den Arbeitspausen wird froher Sport getrieben.

Und dann kommt der Jahrtag! Ueberglücklich schwingt die Dorfjugend ihre Lohntüten! Zählt man's zusammen, was zum Beispiel sechs Millionen Abzeichen allein an Lohn einbringen, dann springt die stattliche Summe von 200 000 Reichsmark heraus! Ein dankbares Aufatmen geht durch den Landkreis Daun. Sonnenschein fällt in die Dörfer der Eifel.

## Drei Tage Sammelschlacht der HJ.

Über nicht nur dorthin! Wir wissen es: Sonnenschein fällt durch das deutsche Winterhilfswerk auch in die Städte. Auch die Hitler-Jugend weiß es. Gerade zum Weihnachtsfest, dem Fest der Familie und Sippe, sammelt die Hitler-Jugend überall in Deutschland besonders gern, damit der Sonnenschein in jedes Dorf, in jede Stadt fällt.

Wollen wir da an den Tagen des 18., 19. und 20. Dezember, wenn die Hitler-Jugend durch die Straßen und über die Plätze geht und sammelt, zurückstehen?

Wir wären schön töricht! Denn wir machen uns ja selbst die größte Freude, indem wir Sonnenschein zur Winterszeit über Deutschland verbreiten. Und welche Freude bereitet es, sich die weihnachtlichen Figürchen an den Mantel, an den Rodaufschlag oder an das Kleid zu heften und sie dann, wenn der Weihnachtsabend kommt, an den Lichterbaum zu hängen! Da bringen dann die Zwerge und Engel, die Monde und Kometen einen frohen Sternenglanz in unsere Weihnachtsstimmung. Dorf und Stadt freuen sich. Und unsere Kinder werden vor Freude in die Hände klatschen und mit ihren hellen, gluckenden Stimmen nur zu gern das Verslein singen:

„Sternenglanz am Tannenbaum,  
Schmüde unseren Weihnachtsraum!  
Hebe auf die schwere Not,  
Die das deutsche Volk bedroht!“

Fr. Bubendey.

# Sachsens Volkskunst gestaltet Weihnachten

Stellbilde im Oskar-Seyffert-Museum in Dresden

Der strahlend weiße Lichterengel hatte den hartgebatenen Plamentoffel, der, seitdem man ihn vergoldete, vollends ungenießbar geworden war, mehr als einmal trösten müssen, und sogar der behäbige Räucherkerzmann mit dem weitgeöffneten Mund und der dicke Ruchnacker waren ungeduldig geworden. Aber nun war doch endlich der Tag gekommen, auf den die vier sich während dem Jahr gefreut hatten: Jugend aus allen Ecken des Sachsenlandes gab sich im Oskar-Seyffert-Museum in Dresden, dem Landesmuseum für Sächsische Volkskunst, wieder einmal ein Stellbildein. Tannenbusch füllte auf einmal die Räume des früheren Sächsischen Käserhofes bis hinauf ins Puppenzimmer im Dachgeschoß. Geradezu verführerisch roch es nach Pfefferkuchen und Weihnachtsgebäck. Als sich gar die alte Spieluhr mit einem Menuett hören ließ, wuchsen es alle Puppen und Tiere: die Weihnachtszeit war mit Kinderlachen und frohem Gesangs in diese Stätte eingezogen, wo die Heimat eine so berebete Sprache spricht. Der liebevolle Betreuer des „Jüngenden Museums“, Professor Seyffert, weilte den ganzen Tag über unter seinen jungen Gästen, die aus allen Himmelsrichtungen gekommen waren, um nach liebem, altem Brauch die vielen Tannenbäume zu schmücken, die der freundliche alte Herr überall im Haus aufgestellt hatte.

Wer in Deutschland möchte ihn zum Weihnachtsfest miffen, den grünen Tannenbaum, der mit seinem Lichterglanz uns die Weihenacht zum Fest der Feste werden läßt? Vielfältig der Schmuck, den der Tannebaum zum Weihnachtsfest anlegt, Professor Seyffert hatte auch in dieser Weihnachtsausstellung, die in erster Linie der Darstellung volkstümlichen Weihnachtschmuckes dienen soll, der Jugend vollkommen freie Hand gelassen. Nur eins hatte er ihr zur Pflicht gemacht: es darf kein fertigegekaufter Schmuck verwendet werden! „Gestaltet Euch die festlichen Stunden selbst; denn der ist innerlich arm, der sich alles kaufen muß!“

So waren in den sächsischen Städten und Dörfern, im Vogtland, im Erzgebirge und in der Lausitz jung und alt mit Eifer am Werk gewesen und haben mit einfachen Mitteln weihnachtlichen Schmuck aneignet, an dem jeder, der die Ausstellung im Oskar-Seyffert-Museum besucht, seine Freude haben wird. Daß Volkskunst aber auch in der Großstadt lebendig und vielfältig gedeiht, zeigen die vielen hübschen Sachen aus Dresden, Leipzig und Chemnitz. Mit vielen tausend Dingen, mit lustigen Figuren aus buntem Papier und aus Pappe, mit zierlichen Laubfägearbeiten verwandelten die Kinder die Tannen in wahre Märchenbäume. Sei es nun der erzgebirgische Weihnachtsraum mit seinen Krippen und Pyramiden oder der Raum mit sächsischen Bauernmöbeln aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die volkstümliche Spinnstube, das Zimmer der Volkstrachten oder die Halle der Volkstanzgruppen, wo Kaiser Karivari sein lustiges Szepter schwingt — überall haben die bunten Bäume weihnachtliche Zauberstimmen gebracht. Im Erdgeschoß mit den marmorierten Boengängen und den alten erzgebirgischen Weihnachtsleuchtern punkte die Lohndebauernacht einen Baum mit Aepfeln, Nüssen und Sternen aus Strohküchen und mit leuchtenden Ketten aus verorbeten — Kürbiskernen, wie sie in sächsischen Bauernküchen noch heute anzutreffen sind. Die Spielzeugfachschule Seiffen schmückte zwei Bäume mit buntemaltem Holzringeln und geschnitzten Herzen und Sternen. Lausitzer Handwerker haben eine Lausitzer Weberstube aus alter Zeit aufgebaut, deren einziger Schmuck — eine kleine mit Holzstäben und Glanzpapier abgesteckte Weihnachtspyramide — in die ärmliche Umzuebung paßt. Wie prächtig nimmt sich dagegen in der vornehmen Großschönauer Damastweberstube der über und über mit roten Papierfetzen und Sternen besäte hohe Tannebaum aus! Pfefferkuchenfiguren mit Zuckerhut — das Gemeinheitsmerk einer Klasse des Leipziger Frauenvereins — wetteifern an anderer Stelle mit duftendem Weihnachtsgebäck einer Bäckerkneipe der Rabenauer Berufsgruppe, die außerdem mit dem Tannenbaum ihrer Schneiderrinnenklasse vertreten ist. Soaar aus Südafrika, von der Farm Unky bei Kaikobad, ist von deutschen Landstetten Weihnachtschmuck einetroffen.

Wieder wird die Weihnachtsausstellung im Oskar-Seyffert-Museum bis zum neuen Jahr jung und alt erfreuen. „Wenn Ihr“, so sagte Prof. Seyffert bei der Eröffnung, „durch unsere Weihnachtspracht wandert und nicht glücklich und innerlich reich werdet, dann seid Ihr alt, seid Ihr alte, müde Leute geworden...“

## 20 000 Schleiher in der Erzgebirgsschau

Am Silbernen Sonntag erreichte die Erzgebirgische Weihnachtschau im Breslauer Rathaus die Besuchershöchstzahl. Bis 19 Uhr waren rund 5000 Menschen durch die Sperre gegangen, so daß die Ausstellung nach acht Tagen eine Gesamtzahl von 19 000 Besuchern angeben kann. Nachdem Korpsführer Hühnelein die Schau am Sonnabendabend besichtigt hatte, ließ sich Sonntag nachmittag der schlesische Gauleiter und Oberpräsident Wagner über die Besonderheiten der Spielzeugmacherei und der sächsischen Volkskunst unterrichten. Am Sonntag herrschte von 10 Uhr an Hochbetrieb. Eine Oberwiesenthaler Mädchengruppe, die am Sonnabendabend im Reichsender Breslau gesungen hatte, trug erzgebirgische Volks- und Weihnachtslieder vor; damit war die Erzgebirgsschau im schlesischen Rundfunk zum zweitenmal hervorgetreten; auch am kommenden Mittwoch und Sonnabend sollen Hörbilder aus der Schau über den Breslauer Sender dargeboten werden. Jedem tausendsten Besucher wird ein Räucherhäuschen überreicht, während die am Sonntag eingetroffene 15 000 Besucherin einen mit Kerzen geschmückten Lichterengel erhält.

## Zeithalten von Waren durch Kinder unstatthaft

Die NSB. als führende Spitzenorganisation der freien Wohlfahrtspflege in Sachsen hat im Rahmen der NSB.-Jugendhilfe ihr besonderes Augenmerk auf die heranwachsende Jugend gerichtet; sie hat die Jugenderholungs- und Erholungspflege weitgehend ausgebaut und dafür gesorgt, daß auch in diesem Jahr wieder 25 000 Kinder und Jugendliche in Erholungsaufenthalt versichert werden konnten. Auch die betrübliche Erscheinung, daß Kinder zur Weihnachtszeit in dürftiger Kleidung beim Straßenhandel stundenlang Wind und Wetter ausgesetzt sind, ist gewiß seltener geworden; sie muß jedoch ganz verschwinden. Öffentliche und freie Hilfe sind in jedem Fall in der Lage, einen wirklich vorhandenen Notstand abzustellen. Es muß daher erwartet werden, daß jeder die Gefährdung der Kinder durch den Straßenhandel, wie er um die Weihnachts- und Silvesterzeit in Großstädten hier und da noch vorkommt, erkennt und an der Beseitigung solcher vereinzelter Mißstände mitwirkt. Es ist nicht richtig, einem Kind die feilgebotenen Gegenstände abzukaufen. Kinderstraßenhandel ist gesetzlich verboten. Nirgends mehr kann der Heranziehung von Kindern zum Mitverdienen durch Straßenhandel, der um die Weihnachtszeit meist nur verkappte Bettel darstellt, die Berechtigung zuerkannt werden. Wer Kinder beim Straßenhandel antrifft, melde sie zweckmäßig der nächsten NSB.-Ortsgruppen-Amtsleitung oder dem Jugendamt, damit die häuslichen Verhältnisse sachgemäß nachgeprüft werden können.

## Aus aller Welt

Seine Ehefrau ermordet. Ende November wurde auf der Landstraße zwischen Lendringen und Müllingen in Westfalen die Ehefrau des Kellners Reipöbler aus Soest tot aufgefunden. Die Umstände deuteten darauf hin, daß Frau Reipöbler an den Folgen eines Verkehrsunfalls auf der Landstraße gestorben war. Jetzt stellte sich jedoch heraus, daß der Mann seine Ehefrau durch einen Kopfschuß niedergestreckt und ihr dann noch mit einem Chauffeurstein den Kopf zertrümmert hatte. Reipöbler hat zugegeben, daß er seine Frau ermordete, um ein Mädchen, zu dem er schon seit längerem in engen Beziehungen stand, ehelichen zu können.



Orkan im Kanal

London, 14. Dezember. Der seit Sonntag nacht im Kanal wütende Sturm erreichte in den Nachmittagsstunden des Montag Orkanstärke. Die Schifffahrt liegt fast ganz still. In der Nähe des Leuchtturms von Eddystone wurde auf einem Fischerboot ein Mann getötet und ein weiterer schwer verletzt.

Südweststurm an der französischen Atlantikküste

Seit der Nacht zum Montag tobt ein schwerer Südweststurm an der französischen Atlantikküste. Der Wind hat eine Geschwindigkeit von 115 Stundenkilometern. Der französische Riesendampfer „Normandie“ hat infolge des Sturmes nicht in den Hafen von Le Havre einlaufen können.

An der englischen Küste 3 Menschen ertrunken

In dem schweren Sturm, der die englische Küste zur Zeit heimsucht, sind drei Mitglieder einer Familie auf einem Motorboot umgekommen. Vor der Küste von Suffolk versuchten in dem schweren Sturm ein Vater mit Sohn und Tochter schwimmend die Küste zu erreichen, ertranken aber.

Deutsch-holländische Verhandlungen. Zwischen einer deutschen und einer niederländischen Delegation sind im Haag Verhandlungen über Fragen des Arbeitseinsatzes von Arbeitnehmern beider Länder beendet worden. Das Ergebnis der Verhandlungen, das eine im wesentlichen unveränderte Verlängerung des bisherigen Abkommens bis zum 30. September 1937 darstellt, wird den beiderseitigen Regierungen zur Genehmigung vorgelegt werden.

Sachsen in der Schafzucht voran!

Der Siegeszug der Baumwolle drängte in den vergangenen Jahren die Verwendung deutscher Wolle fast vollkommen zurück. Eine Folge davon war auch der starke Rückgang der Schafhaltung, weil die einheimische Wolle im Preis nicht gegen die fremden Erzeugnisse anstreiten konnte. Der Nationalsozialismus erkannte die Gefahr, die darin lag, daß Deutschland in der Rohstoffversorgung für die Textilindustrie nahezu vollkommen vom Ausland abhängig geworden war.

Die sächsische Landwirtschaft leistete auch hier vorbildliche Arbeit. 1844 gab es in Sachsen noch 563 000 Schafe; diese Zahl sank bis zum Jahr 1911 auf 52 900. Nach dem Krieg stieg der Bestand auf 102 500, eine erneute Abnahme setzte nach 1924 ein. 1925 wurden 86 000 Schafe gezählt, 1929 nur noch 61 500 Stück. Die Aufklärungsarbeit des Reichsnährstandes hatte zur Folge, daß der Schafbestand von 65 500 im Jahr 1933 auf 69 000 im Jahr 1934 stieg und 1935 bereits 86 000 Stück erreichte.

Die Reichsbahn in Sachsens Wirtschaftsleben

Tatkräftige Unterstützung auf allen Gebieten

Den Riesenbetrieb der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit ihren 660 000 beschäftigten Volksgenossen und ihren Milliardenumsätzen betrachten wir gewöhnlich als unteilbares Ganzes, das die volkswirtschaftlichen und sonstigen Belange eines engeren Gebietes innerhalb des Reiches in ausgeprägter Form nicht berücksichtigen könne. Die Ausführungen des Präsidenten der Reichsbahndirektion Dresden, Dr. Schmidt, anlässlich einer Besichtigungsfahrt der Arbeiter für den Ausbau der schmalspurigen Strecke Heidenau—Altenberg durch das Müglitztal zu einer vollspurigen geben der breiten Öffentlichkeit Aufklärung, in welcher hohem Maß sich die Reichsbahn Dresden den Erfordernissen der Verhältnisse im Land Sachsen Rechnung trägt.

Wir brauchen ja nur an die sächsische Wirtschaft mit ihren vielfältigen Erzeugnissen denken, deren Herstellung und Bearbeitung vom Rohstoff bis zum fertigen Stück durch Heranschaffen der notwendigen Werkstoffe, der Kohlen für die Kraftwerke und Dampfmaschinen, der Beförderung der Zehntausende von schaffenden Volksgenossen und schließlich das Hinausbringen der fertigen Stücke zum Verbraucher ohne die Reichsbahn nicht möglich gemacht werden kann. Nach den Angaben im Vortrag des Reichsbahndirektionspräsidenten betreiben 52 000 Eisenbahner

in Sachsen ein Streckennetz von 3400 Kilometer Länge.

Diese Zahlen gewinnen die richtige Bedeutung, wenn man weiß, daß das Eisenbahnetz in dem einundzwanzigmal größeren Land Norwegen die gleiche Länge aufweist. Die sächsische Wirtschaft ist an das Reichsbahnnetz mit 1357 Eigenleitsanschlüssen (oder einem Zehntel aller bei der Reichsbahn im Reich vorhandenen) an die Reichsbahn angeschlossen.

Präsident Dr. Schmidt betonte ausdrücklich, daß die Reichsbahndirektion Dresden in engerer Zusammenarbeit mit dem sächsischen Minister für Wirtschaft und Arbeit tatkräftig für den Wiederaufbau der sächsischen Wirtschaft einsetze. So habe im vergangenen Jahr die Deutsche Reichsbahn für 55 Millionen Reichsmark Aufträge an das Land Sachsen gegeben, davon die Reichsbahndirektion Dresden für 33,5 Millionen Reichsmark. Auf der anderen Seite verwerte die Reichsbahndirektion Dresden die sächsischen Erzeugnisse ohne Rücksicht darauf, ob die gleichen Erzeugnisse aus anderen Teilen des Reiches billiger bezogen werden könnten. Die Reichsbahndirektion Dresden bezieht jährlich rund eine halbe Million Tonnen sächsischer Steinkohlen oder 13,5 v. H. der Gesamtzeugung Sachsens. Der Gegenwert von etwa 12 Millionen Reichsmark setzt die sächsischen Steinkohlengruben in die Lage, tausende sächsischer Bergmänner beschäftigen zu können. Abgesehen von dieser unmittelbaren Unterstützung gewährt die Reichsbahn dem sächsischen Steinkohlengrubenbau Sondergütertarife, die es dem Bergbau ermöglichen, die Ausfuhr in die Tschechoslowakei aufrechtzuerhalten und auch auf diesem Weg für Beschäftigung zu sorgen. Weitgehende Tarifvergünstigungen werden auch der Industrie der Steine und Erden gewährt, wodurch z. B. 74 000 Tonnen Kaolin und 3000 Tonnen Tonerde ausländischer Herkunft vom deutschen Markt verdrängt werden konnten. In der gleichen Weise erfährt die Holzverarbeitende Industrie Sachsens eine Unterstützung bei der Einfuhr von Rohholz und bei der Ausfuhr der Fertigzeugnisse. Die im Sachsenland stark vertretene Textilindustrie erhielt ebenfalls Sondertarife für die Einfuhr der Rohstoffe. Frachtermäßigungen ermöglichen den billigen Bezug von Grubenholz, von Getreide zum Aufrechterhalten der sächsischen Mühlenbetriebe, für Kohle zur Beförderung der außersächsischen Absatzgebiete, für Eisenschrott an die sächsischen Stahlwerke usw. Diese verständnisvolle Haltung der Reichsbahn ermöglicht auch die Errichtung neuer Betriebe in Sachsen, wodurch wiederum zahlreichen sächsischen Volksgenossen neue Arbeitsplätze geschaffen werden, oder die Erhaltung von Betrieben, die sonst in andere Teile des Reiches verlegt und deren Belegschaft entlassen werden müßten. Die sächsischen Druckereien erhalten von der

Reichsbahn jährlich Aufträge in Höhe von etwa 630 000 Reichsmark.

Präsident Dr. Schmidt schloß seinen Vortrag, dem Reichsstatthalter Mutschmann. Innenminister Dr. Frisch, Obergroßgruppenführer Schepmann, der Kommandant von Dresden, Generalmajor von Keiser, führende Männer der Partei, des Staates, der Wirtschaft und zahlreiche Vertreter der sächsischen Presse hörten, mit der Aufforderung an jeden sächsischen Volksgenossen, sich dessen bewußt zu bleiben, daß auch er mit seinem bescheidenen Teil irgendwie mittrage an der Verantwortung für dieses Riesenunternehmen Deutsche Reichsbahn, die ein Vermögen des deutschen Volkes verwaltet nach dem Grundsatz des Nationalsozialismus: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz!“

1,1 Millionen Tagewerte an der Müglitzalbahn Arbeit für 1600 Volksgenossen

Einen augenfälligen Beweis für den Willen der Reichsbahndirektion Dresden, zur Arbeitsbeschaffung in Sachsen beizutragen, bieten die Arbeiten zum Ausbau der Müglitzalbahn von Heidenau nach Altenberg zur Wolfshubahn. Hier werden schon seit 1934 etwa 1600 Volksgenossen beschäftigt, die eine Arbeit bis zum Ende des kommenden Jahres von 750 000 Tagewerten bewältigen werden, wozu nach 350 000 Tagewerte bei den Tieferrfirmen kommen. Die Kosten, die zum größten Teil als Lohngehälter der Wirtschaft zugutekommen, belaufen sich auf etwa 13 Millionen Reichsmark.

Sinn und Zweck dieses Ausbaues bildet die Beschleunigung im Güter- und Personenverkehr in das Osterzgebirge, das noch immer unter der wirtschaftlichen Not leidet. Die Fahrzeit von Dresden nach Altenberg wird um etwa sieben Minuten verkürzt, was für die Tausende von Winterportlern eine fühlbare Erleichterung und für das Osterzgebirge eine Wirtschaftsbelebung bedeutet. Die Strecke, die 1890 bis Geising gebaut und 1923 bis Altenberg verlängert wurde, wird durch den Umbau von 41 auf 38 Kilometer verkürzt; sie überwindet einen Höhenunterschied von 630 Metern. Durch den Umbau verschwinden sämtliche 26 Reichsstraßenübergänge sowie über 100 schienengleiche Wegübergänge und damit die Ursachen von Gefahrenquellen für den Kraftwagenverkehr. Fünf Tunnelbauten werden erforderlich, und zwar bei Röttewitz, Weesenstein, Glashütte, Gleisberg und bei Geising; der Gleisberg-Tunnel mit 530 Meter Länge wird als der längste Tunnel in Sachsen gebaut. Bei der Befestigung dieses Tunnelbaues begab sich Reichsstatthalter Mutschmann in den Tunnelkopf und unterhielt sich mit den Arbeitern über deren Arbeit. Dreizehn größere Eisenbahnbrücken von 50 bis 100 Meter Länge werden errichtet.

Besonderer Wert wurde auf die Anpassung der Bauten in das schöne Landschaftsbild des Müglitztales gelegt; so viel man jetzt schon feststellen konnte, wird die neue Streckenführung den Reisenden herrliche Ausblicke gewähren.

Für die vom 8. bis 14. Februar durchzuführenden Deutschen und Heeres-Skimeistern sind von der Reichsbahn umfangreiche Vorkehrungen getroffen worden, die einen reibungslosen Ablauf in der Beförderung der Zuschauer auf den Linien Heidenau—Altenberg, Hainsberg—Rippdorf und Freiberg—Moldau gewährleisten. Für die Ski-Weiserschaften werden Sonntag, 8. und Montag, 9. von allen Bahnhöfen im Umkreis bis zu 250 Kilometer um Altenberg, Rippdorf und Hainsberg-Rehefeld (Freiberg—Moldau) mit verlängerten Geltung vom 8. bis einschließlich 15. Februar ausgeben.

Vor Beginn der Befestigungsfahrt begrüßte Reichsstatthalter Mutschmann am Bahnhof Röttewitz die dort versammelte Belegschaft am Tunnelbau, die ihre Barbarafeste feierte. Unter dem Donner der Böllerschüsse sprach der Betriebsführer von der Arbeit der Belegschaft am Tunnelbau und brachte den Dank der Arbeiter zum Ausdruck, an dem Aufbauwerk des Führers mitwirken zu dürfen. Präsident Dr. Schmidt übermittelte den Dank an die Belegschaft für die herzliche Begrüßung.

Se. Exzellenz Graf Zeppelin Roman von Hellmuth Kayser

Copyright by: Romanverlag Greiser Rastatt (Baden) 26 Da sprudelte der Quell hervor. Das habe man schon lange kommen sehen . . . Man sei gar nicht verwundert! . . . Hilde solle sich nur nichts daraus machen, sie kriegen noch duzenweise andere Bewerber! . . . So ein hübsches Mädchen und wo der Vater so einen großen Sack voll Geld habe! . . . Und es sei ganz richtig, daß sie mit dem Windhund brechen wolle, geschehe ihm ganz recht! . . . So ging es den ganzen Vormittag und Nachmittag hindurch. Von Zeit zu Zeit mußte Hilde rasch auf ihre Kammer verschwinden, um sich „frische Tränen“ zu fabrizieren. Auch die Mutter war empört. Daß so was gerade ihnen passieren mußte! Daran war nur der Vater mit seinem Fimmel für Vornehmheit schuld! Der Bäckermeister sagte überhaupt nichts, aber er ließ sich so wenig als möglich in der Wohnung sehen. Als ihm das verpönte Gesicht seiner Tochter denn doch endlich zuviel wurde, murmelte er, kurz bevor er in der Wirtschaft verschwand: „Soll mir noch einmal ins Haus kommen, der Laufsekerl, Verdammter! Ich breche ihm alle Knochen entzwei . . . So eine Schande über uns zu bringen!“ „Das ganze Städtle spricht schon davon“, ergänzte die Bäckermeistersfrau. „Ja, tja!“ brummte der Meister und trotzte schleunigst davon.

Hilde, das Lötterchen, hatte jedoch plötzlich ein brennendes Interesse für das lenkbare Luftschiff empfunden und begab sich daher eifrig nach Mangell.

Dort ließ sie Gotthelf aus der Halle heransufen und sagte: „Gotthelf, laß mich doch mal einen Blick auf das Luftschiff werfen, ja bitte?“ „Aber gerne, Hilde.“

Zusammen gingen sie den Weg, den Gotthelf eben gekommen war, zurück. Gotthelf wunderte sich zwar sehr, sagte aber nichts. Trotzdem Hilde rotgelaunte Augen hatte, blickte sie ganz verklärt. Auch schritt sie viel enger als sonst an seiner Seite, und von Zeit zu Zeit berührte sie sanft seine Hand.

Endlich konnte Hilde den gewünschten Blick auf das Luftschiff werfen. Dieser Blick mußte aber über den jungen Monteur wandern, war es da ein Wunder, daß er dort hängen blieb und nicht bis zum Luftriesen kam?

„Hilde!“ zärtlicher noch als sonst sprach Gotthelf den Namen der heimlich Geliebten aus.

„Gotthelf! Höre, ich habe dir was zu sagen!“

„Was denn, Hilde?“

„Die Verlobung zwischen Egon und mir ist seit heute gelöst!“

Der junge Schlossergeselle und jetzige Bordmonteur machte einen riesengroßen Freundensprung, dabei stieß er einen hellen jungenhaften Pfiff aus.

Endlich sagte er: „Du, das ist aber fein, Mädel! Jetzt ist die Bahn für uns frei! Meinst du nicht?“

Hilde errödete. Erst der Junge aber drauf! Mußte er sich denn gar nicht eifrig vergewissern, ob sie auch wollte?

„Ich werde heute noch mit deinem Vater sprechen“, hörte sie die Stimme des Geliebten.

Hestig schüttelte sie den Kopf. „Heute noch nicht, Gotthelf, das ist noch zu früh!“

„Meinst?“

„Ja.“

„Hast vielleicht recht, Mädel.“

„Und dann, Gotthelf . . .“

„Was denn, Hilde?“

„Mußt du nicht erst noch mit jemand anderem sprechen?“ Verdutzt schaute Gotthelf das Mädchen an. Schelmisch blickten die großen Augen und ein reizendes Lächeln voll seligen Glücks umspielte ihren süßen Mund.

Da kam dem guten Gotthelf die Erleuchtung.

„Gut“, sagte er und versuchte ein ernstes Gesicht dazu zu machen. „Ich werd' heute abend mit jemand anderem sprechen. Ich glaube aber kaum, daß dabei viel Worte gesprochen werden, du!“

Dabei sah er sie verlangend an.

Schüchtern schlang das Mädel die Augen nieder.

Da durchdrang heiße Liebe den jungen Mann. Hastig zog er das willige Mädchen hinter einen Bretterverschlag. Einen kurzen heftigen Augenblick lang umschlang er das zitternde Mädchen, ihre Blicke tauchten ineinander und zwei Lippenpaare fanden sich zum ersten seligen Kuß.

„Du . . .!“

„Ach . . .!“

Weiter war nichts zu hören, bis sich das Mädchen aus den sie immer noch umschlingenden Armen losmachte und dem Ausgang zustrebte.

„Hast recht Mädel, hier ist kein Det dazu. Aber heute abend . . . auf der Wiese . . . du . . .!“ flüsterte Gotthelf in das kleine rosige Ohr, wobei er den Arm des Mädchens eng an sich drückte.

Auf dem Weg zum Ausgang der Halle, trafen sie auf den neuen Ingenieur Montar. Dieser streifte das Mädchen kurz mit den Blicken und erwiderte kaum den Gruß des jungen Monteurs.

„Das ist der Stiefbruder von der Dame, die dir deinen Egon abspenstig gemacht hat.“

„Ach!“

Interessiert schaute Hilde hinter dem Manne her.

„Ein eitelhafter Kerl!“



1. Ziehung 2. Klasse 210. Sächsischer Landeslotterie

1. Ziehung am 14. Dezember 1936.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 108 Mark gezogen.

3000 auf Nr. 70545 bei Fr. Karl Wobig, Leipzig.
3000 auf Nr. 15484 bei Fr. Leipzig-Lobnitz-Wasser, Leipzig.
2000 auf Nr. 13942 bei Fr. Eduard Reus, Dresden.
2000 auf Nr. 78531 bei Fr. Sächf. Staatsbank Leipzig, Leipzig, und
Fr. Maetze, Zwickau.

449 (150) 445 097 056 875 821 075 520 464 (500) 788 319 217 879 994 433
1801 019 676 760 778 786 491 827 290 2545 (500) 168 780 873 239 356 937
87 834 868 079 719 502 (150) 3976 559 010 287 244 270 (250) 615 045 985
78 (500) 4961 536 868 831 556 960 660 732 410 247 (150) 037 5558 424
70 054 616 263 845 532 312 413 482 6240 850 (150) 248 305 173 7919 198
804 625 429 795 (1000) 892 760 617 100 103 054 017 8960 776 117 355 172
762 208 071 707 9776 472 947 247 984 697 281 (150) 566 867 037 889 587
20425 790 463 277 236 062 578 552 823 803 575 993 (150) 031 212 177 11311
001 252 958 001 048 675 227 944 625 200 428 215 287 174 (150) 031 732 12848
43 475 202 (250) 917 13610 688 (250) 842 (2000) 269 811 598 468 917 669
367 045 936 131 806 14864 064 (150) 285 896 991 561 712 592 889 811 575
019 542 (250) 013 315 398

15391 248 392 703 977 978 151 685 731 660 405 349 16394 236 286 (250)
323 117 001 533 298 636 379 364 (150) 829 560 17000 17506 556 904 (250)
159 179 431 736 (150) 589 767 089 906 535 819 019 268 614 (150) 18410 575
220 937 602 366 762 464 (250) 354 (250) 941 293 034 590 394 19897 976 236
802 652 596 791 521 520 527 580 468 760 011 20157 (150) 671 415 349 834
207 019 367 860 21238 737 526 191 22176 (250) 858 693 928 876 564 619
(150) 951 455 247 612 567 441 485 23543 890 921 298 837 813 672 337 751
150 (150) 24371 208 617 552 (150) 067 777 207 038 155 (150) 913 515 225 504
25599 691 881 053 015 383 452 190 547 484 757 704 971 (150) 868 24507
632 782 612 205 (150) 498 187 656 894 247 163 014 702 (150) 27043 327
001 807 (250) 350 440 542 674 625 573 115 243 905 (150) 28521 162 873 802
638 (250) 493 212 20402 025 378 042 124 256 (150) 757 518 795 038 839
716 629 444

30014 304 913 264 571 (250) 813 873 (150) 629 (150) 154 136 377 649 916
529 731 21922 661 455 290 406 731 258 105 175 299 014 451 583 106 625
232609 449 192 227 955 254 259 019 33194 866 972 209 (250) 054 329 537
729 331 696 393 574 885 (150) 339 232 725 215 939 785 609 233 170 913 35763
203 (250) 500 488 (150) 822 825 430 019 708 792 210 36384 236 (150) 473 184
243 (500) 744 241 021 (500) 983 37349 890 448 802 579 290 100 863 203 566
611 244 176 665 (150) 922 38518 073 391 935 188 572 963 435 39058 150 005
014 896 533 (150) 830 185 654 960 048 690 479 (150) 920 523 40206 157 815
429 250 539 849 937 109 359 755 103 530 41605 906 226 535 992 533 532
171 526 625 735 938 763 819 067 025 900 028 658 42249 (150) 001 442 049 910
827 109 132 289 028 789 277 43749 507 058 758 557 919 158 436 059 945 917
024 025 44571 853 829 607 837 066 421 615 179 672 798 368 682 300 674 (150)

45124 615 927 882 612 189 386 970 042 159 679 (150) 440033 920 816 487
460 073 667 750 628 668 616 (150) 580 298 331 512 823 154 47857 529 424 585
648 484 658 142 (500) 341 120 48264 385 212 454 089 701 933 635 462 355 633
636 088 888 085 940 040 593 941 (150) 015 125 638 (500) 49499 785 436 (150)
907 036 627 970 269 50665 393 940 (150) 926 796 429 224 011 670 953 206 183
470 194 51632 674 154 322 392 603 153 841 743 156 456 455 326 494 427 626
865 (150) 947 (150) 613 077 150 52340 428 323 (150) 834 058 (250) 846 201 865
485 230 830 434 52750 905 810 080 (150) 916 876 796 134 997 836 661 (150)
284 097 274 619 357 54429 107 411 192 600 405 (150) 440 896 235 631 249 174
973 341 344 55236 054 370 242 517 233 (150) 086 202 458 56852 331 (250)
729 707 817 068 198 575 664 999 337 57913 949 241 893 106 578 570 990 522
105 076 757 469 047 (250) 101 100 58585 024 308 892 514 253 022 938 (150)
636 529 559036 333 623 287 747 656 997 935 (150) 364 (150)

60064 650 167 237 700 830 129 889 744 515 917 844 61023 650 139 456
257 565 330 144 957 748 211 342 558 430 62313 474 806 571 (150) 363 337
004 (150) 334 414 (250) 62128 431 295 040 458 (150) 610 554 093 761 44378
845 (150) 709 956 182 263 087 652 234 271 307 836 030 152 179 (250) 65308
865 022 395 560 932 924 837 940 861 244 66439 168 908 012 806 (1000) 662
907 823 255 374 623 603 (150) 783 67769 (500) 558 423 879 690 096 601 289
477 659 941 650 68124 919 144 776 968 645 (150) 283 078 847 381 457 (150)
275 028 185 104 69975 (150) 142 587 809 697 (500) 568 (150) 092 183 106 905
804 229 70035 199 530 545 (3000) 972 254 868 900 71423 022 019 (150) 660
680 906 906 358 184 787 72066 543 138 135 (150) 092 711 287 889 927 (150)
72837 775 830 239 195 104 773 813 668 785 74086 971 942 432 747 764 (150)
636 389 938 788 936 957

75622 542 657 698 453 (150) 316 890 498 258 553 959 757 259 457 213 341
286 76424 851 357 180 495 916 160 996 530 889 177 766 (150) 004 (150) 77012
367 735 491 (150) 628 442 320 932 830 634 205 (150) 235 693 78506 927 242
749 (150) 424 405 501 969 551 (2000) 210 528 78495 979 892 088 735 795 355
655 890 444 243 988 80650 458 986 (150) 617 911 802 218 624 (150) 514
713 883 411 81479 608 985 552 280 302 729 241 910 131 673 089 189 174 037
62993 904 511 404 397 984 (150) 213 878 83982 492 135 895 802 075 889 526
564 228 096 046 409 874 950 84559 107 256 484 205 (1000) 421 359 85802
870 (150) 713 486 791 (150) 412 699 822 957 413 86143 (150) 829 984 163 808
510 812 (150) 319 428 348 827 (150) 072 628 (150) 701 557 897 778 87404 867
653 890 122 073 (150) 441 111 143 159 933 159 610 763 (150) 303 (250) 421 822
88489 030 (150) 248 674 351 946 837 365 106 406 123 89938 583 (250) 926 807
320 (500) 421 847 633 594 830 625 640 (150) 430 884

90905 254 081 619 973 (150) 288 451 932 640 603 884 083 840 685 91682
354 915 813 971 779 006 882 022 814 836 601 744 (1000) 92465 716 634 211
459 087 689 672 883 195 656 (150) 578 93477 811 729 888 304 039 321 208 950
032 080 (150) 743 84215 331 286 133 (150) 484 976 035 527 555 007 509 (150)
375 534 968 748 95661 135 923 801 422 614 581 907 548 947 96668 810 915
103 238 024 639 821 923 862 891 (250) 224 97656 264 296 723 133 416 472 401
98598 013 (250) 624 809 659 156 466 99899 297 297 989 856 608 084 100388 491
404 580 112 777 076 571 650 466 865 773 221 377 (150) 136 559 201 633 408 558
252 918 511 157 853 329 600 442 (150) 951 879 084 477 958 101913 752 475
895 581 541 352 102187 031 690 004 534 418 708 384 273 624 103029 978
751 (150) 559 007 (150) 821 850 693 044 582 292 609 970 838 104766 586 871
819 206 071 058 (150) 176 623 473 304 171

105022 979 490 (150) 610 003 584 908 258 778 106895 320 815 973 344
808 (150) 308 410 405 107541 478 856 045 255 529 699 (150) 991 348 090 032
915 (500) 252 619 108931 661 018 904 160 990 (150) 109281 196 323 723 447
459 405 778 856 155 591 110058 493 290 691 834 579 332 923 928 064 825
266 388 668 751 694 614 071 (150) 11136 546 194 436 670 495 383 754
112471 155 029 828 509 513 (500) 438 (150) 615 063 952 724 149 616 611 (250)
113628 735 485 401 420 429 660 519 848 756 (500) 864 931 966 114154 086
217 (150) 372 (500) 079 (150) 452 624 (150) 173 066 702 982 133 631 717 358
532 (150) 014 801 425 355 115072 697 232 119 957 350 (150) 109 500 (500)
817 509 116050 388 520 895 207 (1000) 678 263 114 798 046 072 117466 313
720 058 73 278 (150) 973 486 312 015 321 572 118768 640 484 373 749 708
439 363 (250) 889 652 131 085 119154 251 465 132 041 690 820 447 926 997 140

120464 159 699 (150) 263 480 761 (500) 648 607 917 530 318 430 121000
121065 857 423 297 938 (250) 067 (150) 635 752 969 639 579 514 300 122118
700 228 (1000) 097 870 886 615 920 993 046 619 065 541 608 651 341 669 145
123333 (250) 070 582 881 124178 428 076 856 765 606 172 698 087 577 125309
845 022 (1000) 245 (150) 764 925 055 055 (150) 476 126000 126068 843 468 291
425 805 182 890 558 283 669 128 (500) 127427 210 175 798 756 681 626 999
200 234 552 275 137 (150) 429 129177 248 072 696 025 836 (500) 243 631 873
992 791 301 584 (150) 119 (150) 129233 148 909 795 320 367 (150) 415 (250)
645 022 428 974 568 504 283 819 130666 647 079 464 801 060 650 518 586
575 291 752 547 578 718 146 094 131786 806 728 998 327 737 983 442 247 771
011 575 086 138 778 (150) 132418 165 061 699 (150) 996 895 971 649 (500) 991
970 133644 811 009 290 985 280 (1000) 567 269 589 975 186 380 223 917
134627 288 448 134 322 333 825 145 292 274 291 929 140 344 223

135035 890 515 411 677 601 832 (150) 847 990 094 644 912 070 496 925
184 335 545 324 514 136503 904 543 559 765 419 374 697 614 721 592 717 305
460 137255 785 1350 279 175 882 539 258 400 087 135168 201 328 (150)
029 619 154 300 208 697 139078 531 990 025 572 (150) 110 (150) 717 582 211
269 885 580 011 577 (240) 1500 140554 764 (150) 407 805 370 432 526 897 444
054 716 036 129 369 141109 015 937 (150) 128 839 529 607 337 787 282 162226
615 331 491 819 412 749 (150) 949 066 095 (1000) 810 222 279 124 296 563 31
143332 528 906 897 879 013 241 665 046 116 (250) 030 817 (150) 135 359 670 144800
740 397 778 027 984 (150) 234 482 291 972 254 655 978 145844 615 749 (150)
653 498 (150) 535 383 835 630 786 148632 875 093 250 (150) 719 034 848 600
157637 933 02 268 666 539 538 780 285 501 158418 334 (150) 506 203 652
319 (150) 159697 601 212 814 556 283 242 349 335 437 590 178 708
917 (150)

Im Glücksrade verblieben nach heute benutzter Ziehung an größeren Gewinnern: 1 zu 30 000, 1 zu 20 000, 1 zu 10 000, 2 zu 5 000, 3 zu 3 000, 8 zu 2 000 M. u. d. a. m.

frant oder Beipuz zehn Minuten kochen und dann mit den Kartoffelscheiben und der in Würfel geschnittenen Knoblauchwurzel zugeben; mit Salz, Essig und einer Prise Zucker abschmecken. Weißkrautsalat: Weißkraut zu Brei schneiden oder hobeln, mit einer Tellerfülle oder einem Quirl mürbe stampfen und mit einer Salatlunke aus Essig, Zucker, Salz und Del abschmecken.

Weihnachtswiesgabenpakete

wurden in den Tagen vom 15. bis 17. Dezember eingesammelt

Handelsteil

Berlin, 14. Dezember.

Ansätze zur Besserung

Am der Berliner Börse machten sich zum Wochenbeginn kältere Ansätze zur Besserung der Aktienbörse bemerkbar. Dabei machte sich der außerordentlich günstige Geschäftsverlauf des Silbrenen Sonntags stark bemerkbar. Im Verlauf traten allerdings gewisse Schwankungen ein, die Besserung überlagert aber bis zum Schluss.

Am der Aktienbörse gewann die Farbenaktie (167,25) vorübergehend mehr als ein Prozent. Der Montanmarkt zeichnete sich durch feste Haltung aus. Harpener (151,37) gewannen 4,5 Prozent, Mannesmann (116,75) zeitweilig zwei Prozent. Bei dem Braunkohlenwerten verlief die Kursentwicklung unregelmäßig. Am Rentenmarkt zog die Umwidlungsanleihe auf 89,95 an. Altbreis ging auf 115,70 zurück. Am Auslandrentenmarkt war die Stimmung uneinheitlich.

Am Geldmarkt, dem im Zeichen des Medio stand, wurden die Sätze für Markttagessätze auf 3,12 bis 3,37 erhöht. Am Devisenmarkt wurde die japanische Währung durch den neuen Fernost-Konflikt kaum berührt. Die französische Währung, die im Kaffeemarkt wenig verändert war, zeigte im Fernverkehrs erhebliche Verschlechterung.

Devisen-Notierungen. Belgien (Belgien) 42,06 (Geld) 42,14 (Brief), Dan. Krone 54,48 54,58, engl. Pfund 12,20 12,23, franz. Franc 11,605 11,625, holl. Gulden 135,43 135,71, ital. Lire 13,09 13,11, norm. Krone 61,32 61,44, österr. Schilling 48,95 49,05, poln. Zloty 47,04 47,14, schwed. Krone 62,90 63,02, schweiz. Franc 57,18 57,30, japan. Yen 20,48 20,52, tschech. Krone 8,756 8,774, amer. Dollar 2,488 2,492.

Preisfestsetzung für Säbnerer durch die Hauptvereinigung der Deutschen Tierwirtschaft mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft in Abf. je Stück für wagnungsverweifen Bezug, frachtfrei Empfangsstation, verzollt und verpackter, einschließlich Unterschlagsbetrag, Verpackung und Vandalenormierung. A. Inlandser: 150 Gramm Zucker mit zwei Eßlöffel Wasser in fettfreiem Tegel bräunen (Kaffeebraun), sechs Eßlöffel warmes Wasser hinzugeben, dann diese Karamellmasse in drei Viertel Liter kochende Milch einrühren, mit 50 Gramm Zucker, einer Prise Salz abschmecken, 90 Gr. in knapp ein Viertel Liter kalter Milch angerührtes Stärkemehl zugeben, die Masse einige Male aufkochen und dann in einer kalt ausgekühlten Form abformen oder Glaschüssel erkalten lassen, gestürzt zu Tisch geben. B. Auslandser: Vanille- oder Fadenmehlen in kochendem Salzwasser aufquellen, mit wenig Butter und reichlich Pflaumenmus abschmecken.

Table with columns for Baumwolle - Newyork (12. Dez., 14. Dez.) and prices for various grades and quantities.

Der Baumwollterminmarkt verkehrte in stetiger Haltung. Von günstigem Einfluß waren die Liverpooler Kabelleistungen und die zeitweise feste Preisgestaltung für den Dezembertermin. Sowohl der heimische als auch der ausländische Handel befuhrte lebhaften Kauftrieb. Es erfolgten Anschaffungen von seitens Liverpooler und westlicher Häuser.

Rüchzenzettel der Woche

Mittwoch: Mittag: Welschtopfsuppe, Semmel-pudding mit Preisbeeren oder Tunde von verbilligter Marmelade. Abend: Streichwurstbrote, roter Rüben-salat. Donnerstag: Frühstück: Roggenmehlsuppe. Mittag: Gebäckener Auflauf von Fisch und Sauerkraut. Abend: Kartäuser Rüben und Apfelbrei mit Kürbis ge-lieft. Freitag: Frühstück: Roggenmehlsuppe. Mittag: Gebäckener Auflauf von Fisch und Sauerkraut. Abend: Kartäuser Rüben und Apfelbrei mit Kürbis ge-lieft.

Alöhe: Von sechs atbackenen Brütken reibt man die Rinde ab und übergießt sie mit drei Achtel Liter Milch, die man zuvor mit einem Ei, drei Eßlöffel Zucker und einer Prise Salz verquirlt hat. Man muß die Semmeln öfter begießen. Dann in geriebener Semmel wenden, breitdrücken und wie arme Ritter im Tegel baden. Freitag: Mittag: Blumenkohlgerichte mit getra-teten Fleischklößchen und Kartoffeln, Karamellflanmeri und Vanillelunke. Abend: Ziguenernudeln, Käseschnitten. Samstag: Mittag: Saure Kartoffelstücken mit Knoblauchwurzel. Abend: Büchling mit Butterbrot und rohem Weißkrautsalat. Sonntag: Saure Kartoffelstücken mit Knoblauchwurzel; Kartoffeln mit der Schale dämpfen, schälen und in Scheiben schneiden. Aus Fett und Mehl eine dunkle Mehlschwitze zubereiten, mit Brühe oder Salz-wasser auffüllen, mit einem Stengel getrocknetem Bohnen-

Se. Exzellenz Graf Zeppelin

Roman von Hellmuth Kayser

Copyright by: Romanverlag Greifer Raftatt (Baden)
27
"Er sieht doch ganz nett aus."
"Mir gefällt er gar nicht, weiß selbst nicht warum."
"Das scheint auf Gegenseitigkeit zu beruhen, denn er er-widerte ja deinen Gruß kaum."
"Ja, hochmütig ist er scheinbar auch. Allerdings hat er sich niemandem im Betrieb bisher angegeschlossen. Mir ist auch aufgefallen, daß der Graf stets einen weiten Bogen um ihn macht, genau wie ich."
"Kennst seine Schwester?"
"Sie war mal hier. Auch die gefällt mir nicht. Schön ist sie ja, aber irgendetwas in ihrem Gesicht stößt mich ab. Trotz-dem sie mit jedem sehr nett war."
"Is er sehr tüchtig?"
"Muß ich zugeben. Der erste Ingenieur hält große Stücke auf ihn, und fleißig ist er auch. Aber..."
"Was wollest du denn sagen?"
"Mir tut der Egon leid. Wenn er sich an dieses Weiß hängt, wird er sicher eine große Enttäuschung erleben."
"Die hätte er mit mir auch erlebt, du!"
"Wahrheitsgemäß, aber doch wohl in einer anderen Art!"
"Sie waren am Ausgang angekommen und standen noch einige Minuten vor der Tür. Fremdlich schweiften ihre Blicke über den von goldenem Sonnenglanz überglänzten See zu den blauen Alpenbergen. Zwei glücklichen Menschenkindern kam die Welt auf ein-mal wie verzaubert vor. Schnell schaute Gotthelf sich nach allen Seiten um und drückte für den Bruchteil einer Sekunde seine Lippen auf den ihm entgegenstrebenden lieblichen Mund."

Noch einen innigen Händedruck, eine kurze Verabredung für den Abend und Hilde lief wie gejagt den Weg nach dem Städtchen zurück. Erst jetzt war ihr eingefallen, daß man sich zu Hause um sie ängstigen würde.
So viel angenehm aufregende Neuigkeiten auf einmal hatte man im Städtle seit langer Zeit nicht gehabt. Sie wurden aber alle noch übertroffen durch das sich verbreitende Gerücht, daß man im benachbarten Manzell das lenkbare Luftschiff des Grafen Zeppelin zum ersten Fluge bereitmachte.
Das ganze Städtchen schien ein aufgeregter Ameisenhaufen, in den jemand mit dem Fuß getreten war.
Der Frühlingshopp in "Dechle" glich einer Volkerversamm-lung. Es waren auch viele Einwohner dort erschienen, die man sonst in dieser Wirtshaus, die den oberen Herrschaften der Stadt vorbehalten war, nicht zu sehen bekam.
Graf Zeppelin, dessen Unternehmen man im Städtle bis her mit einer gewissen Teilnahmslosigkeit betrachtet hatte, be-gann für die Bürgerschaft, angelehnt der Nachricht von dem bevorstehenden ersten Aufstieg des Luftschiffs, einiges Interesse zu gewinnen.
So wenig Zutrauen man im großen und ganzen der welt-umwälzenden Erfindung des Grafen auch bis heute entgegen-brachte, so glommt doch in dem stillen Winkel manches spieß-bürgerlichen Herzens eine



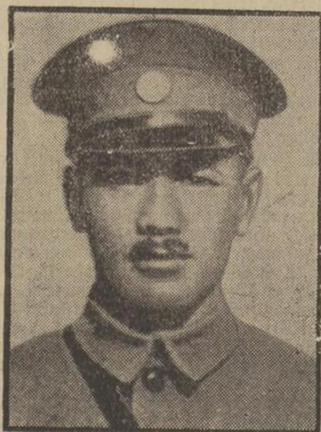
Weltbild (M).

Die Winterhilfsabzeichen für Monat Dezember. Bunte Holzfiguren, wie Zwerge, Skiläufer, Engel usw., wurden als Winterhilfsabzeichen für den Weihnachtsmonat von Heimarbeitern in Schlesien, im Erzgebirge und in der Eifel hergestellt.



Weltbild (M).

Meisterkonzert in der Deutschlandhalle: Deutschlands größter lebender Komponist, Richard Strauß, konzertierte mit dem verstärkten Berliner Philharmonischen Orchester vor 14 000 Volksgenossen in der Deutschlandhalle. Es wirkten ferner noch mit: Kammerfänger Fritz Soot (neben dem Dirigenten) und Kammerfängerin Emmy Leiser.



Weltbild (M).

Moskau im Hintergrund.

Marschall Tschiangkai-schek, der geistige und militärische Führer des neuen China (links), und sein Widersacher, General Tchanghsuehliang, der von seinem Generalissimus abgefallen ist und ihn gefangen gesetzt hat. Die politischen Motive, die diesem Handreich zugrunde liegen, gehen auf Moskaus Wühlarbeit zurück.



Weltbild (M).

Sian'ju, die Hauptstadt der nordchinesischen Provinz Schem, von wo aus General Tchanghsuehliang den Militäraufstand auf Betreiben Moskaus entfesselte.



König Georg VI. nach der Gabelleistung. Der König beim Verlassen des St. James-Palastes. Scherl-Bildtelegramm.



Weltbild (M).

London rüstet zu den Krönungsfeierlichkeiten. In der Mall, die zum Buckingham-Palast führt, werden Tribünen errichtet.

### Rundfunk-Programm

#### Deutschlandsender

Mittwoch, 16. Dezember.

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Westdeutsche Kammerorchester. — 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. — 10.00: Kampf und Sieg. Carl Maria von Weber mit seiner gleichnamigen Kantate zum Gedächtnis seines 150. Geburtstages. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 11.30: Sendepause. — 12.00: Aus Breslau: Musik zum Mittag. Das Große Orchester des Reichssenders Breslau. — 15.15: Die Don-Kosaten singen (Schallplatten). — 15.40: „Kinder“, spricht die Mutter Gabe, „puht euch noch einmal die Nase!“ Von neuen Bilderbüchern. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Orchester des Reichssenders. In der Pause 16.50: Niederdeutsche Geschichten von Emil Strodthoff. — 18.00: Jungvolk, hör' zu! Eine vorweihnachtliche Lesestunde. — 18.20: Der Dichter spricht. Wilhelm von Scholz liest seine Erzählung „Die Spielgefährten“. — 18.40: Sportwelt. Im Winterquartier von Grabis. Kunstbericht aus dem Hauptgeschäft. — 19.00: Guten

Abend, lieber Hörer! Tanzende Floten. Barnabas von Geczu spielt. Als Einlage: „Schnebel oder Vessteal“. Weitere Szene von Hans Balzer. — 19.45: Das Deutsche Frauenwerk. Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront und die Aufgaben der Gegenwart. — 20.15: Reichsfestung: Stunde der jungen Nation: Welt liegt im Winterkleid. Jungmädchen-Ringfendung. — 20.45: ¼ Stunden im ¼ Takt (Schallplatten). — 21.30: Aus Rom: Deutsch-italienisches Wohltätigkeitskonzert. Das Orchester des Augusteo, Erna Berger (Sopran), Giuseppe de Luca (Bariton). — 23.00—24.00: Aus dem „Zoo“, Berlin: Wall des Bundes der Ungarn. Paul von Bély mit seinen Solisten und die Zigeunertruppe Jantichi Karlas.

#### Reichsfender Leipzig.

Mittwoch, 16. Dezember

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Westdeutsche Kammerorchester. — 8.20: Markt und Küche. — 8.30: Aus Halle: Musik. Frühstückspause. Gaumustzug des Arbeitsganes XIV. des Reichsarbeitsdienstes Halle. — 10.00: Als Weber den „Oberon“

schrieb. Hörspiel von Herbert Moruscha. — 12.00: Aus Chemnitz: Musik für die Arbeitspause. Musikkorps des Infanterieregiments Nr. 102. — 13.15: Mittagsmusik. Das Sachsenorchester. — 14.15: Musik nach Tisch (Schallplatten). — 15.00: Weihnachtspflanzen. — 15.20: Kunstbericht. — 15.30: Musikalisches Zwischenpiel. — 15.40: Das mußst du lesen. Buchbericht. — 16.00: Kurzweil am Nachmittag. Das Leipziger Sinfonieorchester und Solisten. — 17.10: Der Kampf um die Wundheilung. — 17.30: Musikalisches Zwischenpiel. — 17.35: Für die Frau: Bericht aus der Gaumnähterschule Dresden. — 18.00: Aus Frankfurt: Unser singendes, klingendes Frankfurt. — 19.00: Aus Dresden: Abendmusik. Die Dresdener Solistenvereinigung. — 19.50: Jedem soll der Weihnachtsbaum brennen. Kunstbericht von der Herstellung des WSW Abzeichens im sächsischen Erzgebirge. — 20.15: Reichsfestung vom Deutschlandsender: Stunde der jungen Nation: WDM. Ringfendung: Welt liegt im Winterkleid. — 20.45: Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront! — 21.00: Aus Rom: Deutsch-italienisches Wohltätigkeitskonzert. Das Orchester des Augusteo, Erna Berger (Sopran), Giuseppe de Luca (Bariton). — 22.30: Buchwochenbericht. — 22.40 bis 24.00: Aus Berlin: Unterhaltungs- und Tanzmusik Das Große und das Kleine Funkorchester.

